

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. Juli an bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Egr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 10 Egr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Egr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Egr.

N^o 141.

Halle, Sonnabend den 20. Juni
Mit Beilagen.

1874.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September) erneuern zu wollen.

In Folge der Aufhebung der Zeitungs-Stempelsteuer setzen wir den Quartalspreis unserer Zeitung für unsere unmittelbaren Abnehmer auf 1 Thlr. 5 Egr., bei Beziehung durch die Postanstalten auf 1 Thlr. 10 Egr. herab. Bei zweimaliger Ueberbringung an unsere unmittelbaren Abnehmer ist von denselben ein Mehrbetrag von 3 Egr. an die Herumträger zu entrichten.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diejenigen Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

zu machen zu wollen.
Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene neuerliche Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 18. Juni 1874.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Amst., d. 18. Juni. Der König der Niederlande und der Großherzog von Sachsen Weimar sind heute Vormittag gegen 11 Uhr hier eingetroffen und von dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Alexander am Bahnhof empfangen worden. Zum Empfang waren auch das Geolge beider Kaiser und die Spitzen der Behörden erschienen. Dem Benehmen nach begiebt sich der König der Niederlande im Laufe des Tages nach Koblenz, um auch der Kaiserin Augusta einen Besuch abzustatten.

Amst., d. 18. Juni. Das Befinden des Kaisers Wilhelm ist ein wenig vorzügliches; derselbe trank heute 2 Glas Kesselbrunnen. Der König der Niederlande und der Großherzog von Sachsen Weimar nahmen bei Sr. Majestät das Frühstück ein und haben sodann über Koblenz die Weiterreise fortgesetzt. Der Kaiser Alexander dinirt heute und morgen bei dem Kaiser Wilhelm.

Dresden, d. 18. Juni. Die evangelische Landesynode ist heute Mittag durch den Kultusminister v. Serber eröffnet worden. Zum Präsidenten derselben wurde der Präsident der ersten Kammer, Kammerherr v. Behmen, zum Vizepräsidenten Geh. Kirchenrath Dr. Hoffmann aus Leipzig gewählt.

Bremen, d. 18. Juni. Die landwirthschaftliche Ausstellung war gestern von 18,000 Personen besucht, auch heute ist der Besuch ein außerordentlich lebhafter. Vor dem Großherzog und der Großherzogin von Oldenburg und vor der Königin von Griechenland fand um 2 Uhr eine Vorführung von Pferden statt, wobei die Zuschauertribünen zahlreich besetzt waren. Für heute Nachmittag wird die Ankunft des Prinzen Albrecht von Preußen und des General v. Blumenthal erwartet. Die Preisrichter haben ihre Arbeiten zum größten Theil beendet.

Wien, d. 18. Juni. Die „Internationale Korrespondenz“ schreibt bezüglich der jüngst im Kriegsministerium stattgefundenen Personalveränderungen, es hätten dieselben neben anderen Gerüchten und Besorgnissen namentlich auch in ungarischen Kreisen den Gedanken wachgerufen, daß die Spitze dieser Veränderungen gegen den Dualismus gerichtet sein könne. Wenn schon nun auch die öffentliche Meinung seither theilweise beruhigt habe, so erschien es doch nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß man jenseits der Leitha in der Frage des Dualismus an dem cisleithanischen Ministerium den treuesten Bundesgenossen besitze, der, abgesehen von der verfassungsmäßigen Verpflichtung

zur Wahrung des dualistischen Verhältnisses, aus voller Ueberzeugung an diesem Verhältnisse, als der einzig möglichen Basis des öffentlichen Rechtes in der österreichisch-ungarischen Monarchie festhalte. Schon die innige, jederzeit ungetrübte Solidarität des Ministeriums Auersperg mit dem Grafen Andrássy würde dem Ministerium das Fernhalten von jeder Kombination zur selbstverständlichen Pflicht machen, welche irgend wie die staatsrechtlichen Verhältnisse in Frage zu stellen vermöchte.

Bern, d. 18. Juni. Vom Bundesrath ist der Beschluß des Ständeraths, wonach die Bundesstadt Bern prinzipiell von der Bewerbung um den Sitz des Bundesgerichts ausgeschlossen sein soll, verworfen und der Bundesrath aufgefordert worden, noch im Laufe der gegenwärtigen Session die Entscheidung auf die eingelassenen Bewerbungen vorzulegen.

Paris, d. 17. Juni. Die Aufmerksamkeit ist wieder auf den Dreißiger-Ausschuß gerichtet, wo heute die erste, äußerst lebhaft debattirte über die Anträge Perier und Lambert de Sainte-Croix stattgefunden hat. Man glaubt, daß die Kommission schon am Freitag (19.) Bericht erstatten wird, um möglichst schnell in der Versammlung ein Votum herbeizuführen, welches den vorgestrigen Sieg der Republikaner zu einer Niederlage umgestaltet. — Der Minister des Innern von Fourtou ist entschlossen, im Laufe der heute begonnenen zweiten Berathung über das Munizipalgesez aus der Ernennung der Maires durch die Verwaltung eine Kabinettsfrage zu machen, da er in dieser Frage auf einen sicheren Sieg der Regierung rechnet. — Im rechten Centrum giebt sich lauter Unmuth gegen seinen Vorstehenden, den Herzog Audifret-Pasquier, kund, der sich schwer erkrankt gemeldet hat. — Der Herzog von Lumale ist angekommen; seine lebhaften Besprechungen mit Herrn Target wurden vielfach bemerkt. — Der Herzog von Carouge-foucauld-Biaccia hat wegen Einbringung des Antrags auf Herstellung der Monarchie ein Glückwunschtelegramm vom Grafen Chambord erhalten. — In Nimes ist das Rundschreiben eines royalistischen Comités mit Beschlag belegt worden, welches sich im Hinblick auf eine baldige Auflösung der Nationalversammlung gebildet hatte. — Der „New-york Herald“ ist heute mit Beschlag belegt worden, weil er einen heftigen Artikel Rochefort's gegen den Marschall Mac Mahon enthielt.

Paris, d. 18. Juni. Der „Agence Havas“ wird unterm heutigen Tage aus Rom gemeldet, der Papst habe das Kardinalscollegium empfangen und in einer an dasselbe gehaltenen Anrede von der Berathung gesprochen, welcher die Kirche ausgesetzt sei. Derselbe soll da-

bei angebeutet haben, daß er trotz der ihm neuerdings von hervorragenden politischen Persönlichkeiten gemachten veröhnlichen Vorschläge sich zu keinerlei Zugeständnissen herbeilassen werde, da dieselben nur der Kirche und der menschlichen Gesellschaft zum Schaben gerichen würden.

Malta, d. 17. Juni. Wegen Ausbruch der Typhusepidemie in Tripolis ist für die von dort hier ankommenden Schiffe eine fünfzehntägige Quarantäne angeordnet.

Antwerpen, d. 17. Juni. Die Verhandlungen des Schwurgerichts in der Untersuchungssache gegen Venters u. Gen. wegen Fälschungen zum Nachtheil der Unionbank sind heute beendet worden. Von den Angeklagten wurden Venters zu 15, van Kerckhove zu 10 Jahren Einschließung verurtheilt. Der Angeklagte Dolge wurde freigesprochen.

Kopenhagen, d. 18. Juni. Der Direktor der Nationalbank, ehemaliger Finanzminister, Konferenzrath David, ist heute Morgen um 4 Uhr im Alter von 81 Jahren gestorben.

New-York, d. 18. Juni. Der Oberst Gonzales soll, nach hier eingegangenen Nachrichten aus Guatemala, wegen der an dem englischen Bizekonsul Magee verübten Mißhandlungen auf Befehl des Präsidenten von Guatemala erschossen werden.

Washington, d. 18. Juni. Der Senat hat die Vorlage über die Einsetzung einer internationalen Kommission genehmigt, welche die Frage, wie eine größere Sicherheit der Seereisen herbeigeführt werden könne, einer Prüfung unterziehen soll. — Im Repräsentantenhause gelangen mehrere Resolutionen zur Annahme, welche sich dafür aussprechen, daß der Ausgleich der internationalen Differenzen durch einen Schiedspruch, nicht durch einen Krieg herbeigeführt werde.

London, d. 18. Juni. Die Bank von England hat heute den Discont von 3 auf 2½ pCt. herabgesetzt.

Ueber die Ausführung des Gesetzes über die Civilehe
sagt die „Prov.-Correspondenz“: Die Arbeiten und Vorbereitungen behufs Ausführung des Gesetzes sind auf Grund der ergangenen Anordnungen soweit gefördert, daß voraussichtlich schon geraume Zeit vor dem 1. Oktober d. J., dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, die Standesamtsbezirke überall abgegrenzt und die Standesbeamten bestellt sein werden. In den Städten werden die betreffenden Geschäfte fast durchweg der im Gesetze angemessenen Regel entsprechend von den Bürgermeistern und Beigeordneten wahrgenommen werden, nur in verhältnißmäßig wenig größeren Städten (Berlin u. a.) ist bis jetzt die Anstellung besonderer Standesbeamten in Aussicht genommen. In den Landgemeinden des Geltungsbereiches der Kreisordnung von 1872 wird es, so viel bis jetzt zu übersehen ist, in den meisten Fällen gelingen, den Amtsbezirk gleichzeitig als Standesamtsbezirk einzurichten. In Betreff der Uebernahme der Stellung als Standesbeamter hat sich größtentheils eine Bereitwilligkeit gezeigt, welche die in dieser Beziehung auf mancher Seite gezeigten Besorgnisse widerlegt hat. Insbesondere ist dies in Betreff der Amtsvorsteher im Bereiche der neuen Kreisordnung der Fall. Der Minister des Innern hatte gleich beim Beginn der Ausführung des Gesetzes die vertrauensvolle Aufforderung durch die Provinzial-Behörden ergehen lassen, daß die Amtsvorsteher, auch abgesehen von den Fällen, in welchen das Gesetz eine Verpflichtung für

dieselben festgenommene öffentlichen *zur Abgrenzung* sinden lassen möchten, die Geschäfte des Standesamtes zu übernehmen. Es wurde geltend gemacht, wie es dringend geboten erscheine, das Amt vor Allem gleich von der ersten Zeit nur den zuverlässigsten Händen zu übertragen und daß sich sowohl durch die Einsetzung der Stellvertreter, wie durch die geschäftlichen Einrichtungen jede Ueberbürdung der Standesbeamten vermeiden lassen werde. Das hauptsächlich Bedenken, welches in den betreffenden Kreisen im Voraus gegen die Uebernahme des Standesamtes abgewandt hatte, war überdies beseitigt, nachdem die Aufsichtsführung über die Standesbeamten schließlich den Kreisaußschüssen übertragen worden war. Das begabte Vertrauen hat sich in weitestem Maße bestätigt, indem die Amtsvorsteher, mit seltenen Ausnahmen, die dankenswertheste Bereitwilligkeit bewährt haben, auch das Ehrenamt eines Standesbeamten zu übernehmen. In allen Provinzen ist das Organisationswerk in ununterbrochenem erfolgreichem Fortgange begriffen. Nicht minder ist das Nöthige eingeleitet, um den Standesbeamten bei der Einführung in ihr Amt die zweckentsprechende Anleitung für die richtige Anwendung und Ausführung des Gesetzes in allen Beziehungen zu geben.

Von Rochefort.

Dem ersten nach seiner Rückkehr von Rochefort erschienenen Pamphlet entnehmen wir folgende Stelle über Neu-Caledonien: Der Gouverneur Sauthier de la Rocherie wurde erst zum Director des Bagnos von Cayenne ernannt. Derselbe ist ein gewöhnlicher Ruderknecht, nur ein wenig bösslicher und weniger scrupulös als seine Genossen. Nachdem dem zweiten December wurde er mit der Ueberwachung der Gefängnisse betraut und setzte seinen Stolz darin, die Dualen der ehrverwerthen Bürger, welche durch den Staatsstreich zur Transportation verurtheilt waren, zu verschärfen. Die Verbrechen dieses Folterknechts sind berühmt geworden in den Annalen der Demokratie. Unser Freund Ranc, der Deputirte von Lyon, hat sie in seinen Artikeln in der *Republique Francaise* erschoßend dargestellt. — Thatsache ist, daß in Caledonien kein Kilo Fleisch, kein Stück Brot gegessen und kein Kleidungsstück gekauft wird, das nicht direct aus Australien herbeigeschafft werden müßte. Es giebt eben in Caledonien keinerlei Production und Industrie und ich weiß nicht, welche Zukunft diesem vulcanischen Lande bevorsteht. Ich weiß nur, daß bis heute die Regierung jährlich über 1 Millionen in diesen Abgrund wirft. Die unmeßbare Enttarnung, welche Caledonien von Frankreich trennt, macht es, daß der Gouverneur, wem auch ich spreche, nicht ein Proconsul oder Vicekönig, sondern ein Autokrat ist, der, ohne zu discutiren, decretirt und dafür keiner Controle unterliegt. Die Einwohner von Numea, welche durch diesen Mißbrauch der Gewalt erbittert sind, hören nicht auf, von ihm die Einrichtung eines Colonialrathes zu verlangen, welcher die Rechnungen prüfen hätte. Der ehrliche Sauthier de la Rocherie, der auf diese Prüfung nicht das Geringste hält, schickt sie unbarmherzig zum Teufel. Ein Handelsmann der Insel, welcher eines Tages uns auf der Halbinsel Ducos im Geheimen besuchte, beklagte sich bitter über die Unmuthigung, welche der cäsarische Vorgang des Gouverneurs in der Colonie hervorruft. Ich sagte zu ihm: „Warum richten sie ihre Reklamationen nicht an den Gouverneur?“

Rosi Jurkäh.

Eine Geschichte aus den Alpen von Johannes Scherr.

(Schluß.)

Als Ruodi das Kind in der Wiege liegen sah, fuhr er mit einem Schrei zurück, der ihm in der Kehle erstikte. „Lueg“, sagte Rosi mit ihrer einfachen Erhabenheit, von welcher nicht die Kunst, sondern nur die Natur weiß, „lueg“, Ruodi, Deine Prophezeiung ist erfüllt. Noch sind nicht zwei Jahre um und da liegt ein Schnäbl in der Wiege. „Der kalte Schweiß trat ihm auf die Stirne und er konnte nur eine stehende Gebärde mit der Hand machen.

„Seine Mutter“, fuhr sie fort, „hat mir das Kind nachtschlafender Weile ins Haus gestellt. Da hab' ich es in meine Arme genommen und hab' das Gelübde gethan, ihm Mutter zu sein, und das will ich halten, so mir Gott helfe. — Und jetzt los, Ruodi, ich bitte Dich, fass' Dich und merk', was ich sag'. Um des Kindes willen, um Dein's Kindes willen, welches auch das meine sein soll, wollen wir, wenn Dir's recht ist, mitsammen fortleben, als wäre nichts geschehen, und wollen Eheleute bleiben vor den Leuten. Aber unter uns, Ruodi, unter uns kann es nicht mehr sein wie früher. Verlang' das nicht, Ruodi, verlang' das nicht — es brächt' mich um! 's ist ebbs abenannd¹⁾ da innen in mir. Ob es wieder zusammenheilen wird oder kann, ich weiß es nicht. Die Zeit, sagt man, heil' alles, und ich will dran glauben, ich will dran glauben. Aber rühr' Du jetzt nicht dran, nur um das bitte' ich Dich!“

Sie sprach das, wenn auch ernst, doch milde. Aber gerade diese Milde, diese Großmuth erdrückte den unglücklichen, schon lange hatlos gewordenen Mann, so daß er ganz in sich zusammenbrach. In dieser qualvollen Stunde ward er sich erst recht klar bewußt, was er besessen, was er verrathen, was er verloren. Vernichtet warf er sich seiner Frau zu Füßen, umfaßte stehend ihre Kniee und konnte nur schluchzend das Wort „Verzeihung!“ hervorstammeln.

„Ich habe verziehen“, sagte sie, sanft seine Hände lösend und ihn aufrichtend, „Dir und auch der, welche ihr Kind und Dich so leicht-

fertig verlassen konnte. Ja, ich habe verziehen. Wäre sonst das Kind hier? Woher hätt' ich sonst die Kraft genommen, es mein Kind zu nennen, unbelümmert, was die Leute dazu sagen? Laß auch Du reden. Nie sollst Du ein Wort des Vorwurfs von mir hören, nie! Aber sei ein Mann, Ruodi, sei ein Mann! Werde wieder brav und gut, noch ist es Zeit, und lueg', wir haben ja jetzt ein Kind!“

Er konnte nicht hinschauen, wie sich Rosi zu dem inzwischen erwachten Kinde neigte, wie der Kleine, der seine zärtliche Pflegerin schenken konnte, die Händchen nach ihr ausstreckte und wie sie ihn mit Kiebsungen bedeckte. Nein, er konnt' es nicht mitansahen. Er fühlte auch, daß er seine Augen nie mehr zu denen seiner Frau erheben könnte, nie mehr Einige Wochen lebte er so hin. Er hielt sich zu Hause und versuchte seine Arbeiten wieder aufzunehmen. Aber er war wie ein Schlafwandler und alles mißrieth unter seinen matten Händen. Das Hinterstüßel foh er. Das Kind war ja dort — ein athmender Bewußtseinsbeweis zur Zwißl hinaufzugehen konnte er nicht über sich bringen. Wenn die Zwißlbäurin oder das glückliche Wrenel ins Rüttel herabkamen, verschloß er sich ängstlich in die Oberstufe.

Rosi war freundlich und gültig gegen ihn und sparte weder tröstlichen Zuspruch noch verständige Ermunterung. Aber dabei ließ sie es Eine von geliebtester Hand so tief geschlagene Herzgenwunde, wie sie empfing, heilt nur langsam, wenn sie überhaupt jemals wieder heilt. Es ist da innen in ihr ebbs abenannd, hatte sie gesagt und so war es. Sie hatte damit gemeint, die Saite des innigsten Vertrauens fest in ihrer Seele gesprungen, und wenn die gesprungen, knüpft kein Gott sie wieder so zusammen, daß sie den früheren reinen und vollen Klang gäbe. An einem der ersten Septembertage — es war der vierte Jahrestag, seit Ruodi die Rosi von der Zwißl ins Rüttel heimgeführt — trat er, der Jagd gerüstet, Vormittags zu seiner Frau in die Stube. „Wißt' ich denn heute auf die Jagd?“ fragte sie etwas verwundert, da er dieser seinem früheren Lieblingsbergnügen schon lange nicht mehr nachgegangen.

„Ja, Rosi, ich muß wieder mal in die Berge hinauf.“ Und nach einigem Bedenken fügte er unwillkürlich hinzu, was ihm bittere Reue eingab: „Hätt' ich nur unsere Berge nie verlassen und Dich! Aber ist nun schon so, ja, es ist nun schon so. — Weißt' aber, Rosi, bevor vier Jahren —“

„Dru' vor vier Jahren? Was meinst'?“
„War unsere Hochzeit.“

¹⁾ Auseinander, zerbrochen.

nationen nicht direct nach Frankreich? — „Die Reise ist so lang“, antwortete er, „die Regierung wird gewechselt haben, ehe unsere Petition angekommen sein wird.“ Rochefort wirt dann dem Gouverneur der Insel nichts Geringeres als einen förmlichen Sklavenhandel mit Regern vor. Er hofft, der Regierung sei dies unbekannt. Ueber seine Flucht gibt Rochefort eigentlich nur sehr dürftige Auskunft. „Es wurde uns unerträglich, die Ansehung dieses entehrten Ortes einzunehmen. Der Marschallminister d'Hornoy, mit den großen geographischen Kenntnissen, welche uns Officiere im letzten Kriege ausgezeichnet haben, hatte erklärt, daß die Besatzung der Deportirten gesichert sei, weil die Hälfte jede Flucht auf der Meeresseite verstellten und die „Konats“ das Geschäft auf der Landseite besorgten. Diese scharfsinnige Ober, uns zwischen die Kinndäcken der Menschen und jene der Fische zu setzen, hatte selbst auf der Rechten die freundliche Zustimmung vorgegriffen. Wir waren alldiehl auf die Intelligenz der Unterzeichner des Friedens von Bordeaux angewiesen, und da diese die Entweichung als unmöglich ansehten, so schloßten wir sofort, daß sie durchzuführen sei. Von diesem Augenblicke an verfloß uns der Gedanke, Europa widerzuführen, Tag und Nacht. Als wir Pain, Paschal Crousset und ich bewohnten auf einem Hügel eine Strohhütte, wo wir Wache hatten, unsere Abmachungen zu treffen. Wir hatten sagen hören, daß die Hälfte, zahlreich an der Küste, sich gewöhnlich in der Nähe der Meeresufer aufstellten, und da sie von dort fortgeworfenen Resten lebten, setzten wir uns anzuergeln. Alhier Pain mußte erklimmen lernen; wir gedachten uns an die Gefahr, indem wir oft zwei bis drei Stunden im Meere bromenaden verweilten. Ich kann gewisse Details nicht geben, ohne einigen braven Leuten, die uns geholfen, zu schaden.“ Rochefort räumt den Eifer des englischen Capitains Pain, welcher die Wache führte, zu der die Gefangenen über drei Meilen weit schwimmen mußten. Sie kamen todmüde vor Numa schwimmend an, die Wachen an den Felsen hatten wie Naßmesser geschnitten. Freunde waren jedoch einen Theil des Weges auf einem kleinen Walfischboote entgegengekommen. Doch war die Gefahr noch nicht vorüber, eine Verzögerung der Abreise des Schiffes, welches die Gefangenen nach Australien bringen sollte, konnte den Tod bedeuten. Die Nacht, welche wir verreckt im nördlichen Schiffe raume verbrachten, war eine kalte. Endlich erhob sich ein gänztiger Wind, in weniger als sieben Tagen waren wir in Sidne.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Juni. Der bisherige Privatdocent Dr. Hermann Köhler ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Halle ernannt worden. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe so eben den Entwurf eines Gesetzes betreffend der Errichtung der deutschen Seewarte vorgelegt, welcher in vier Paragraphen folgende Bestimmungen enthält: §. 1. Unter dem Namen „Deutsche Seewarte“ wird eine Anstalt errichtet, welche die Aufgabe hat, die Kenntniß der Naturverhältnisse des Meeres, soweit diese für die Schiffahrt von Interesse sind, so wie die Kenntniß der Witterungserscheinungen an den deutschen Küsten zu fördern und zur Sicherung und Erleichterung des Schiffahrtsverkehrs zu verwenden. §. 2. Die Anstalt erhält ihren Sitz in Hamturg. Zur Vermittelung des Verkehrs mit den Schiffahrtreibenden, zur Beobachtung der Witterungserscheinungen und zur Verbreitung von den Warnungen vor dem vermutheten Eintritt von Stürmen werden an den geeigneten Küstenplätzen die erforderlichen Dienststellen eingerichtet und der Anstalt untergeordnet. §. 3. Der für die Anstalt nöthige Aufwand wird nach näherer Bestimmung des Reichshaushaltsetats aus den Mitteln des Reichs bestritten. §. 4. Der Geschäftskreis der Anstalt, ihre Einrichtung und Verwaltung werden durch kaiserliche Verordnung festgesetzt.

Zu der Allerhöchst befohlenen Kommission, welche Se. Majestät Vorhåhle darüber machen soll, in welcher Weise aus dem Zeughause die Råhmes-halle für die preussische Armee geschaffen werden kann und zu welcher als Präses bekanntlich der Generalmajor und Kommandeur der Garde-Feld-Artillerie-Brigade von Dreßky ernannt worden, sind als militairische Mitglieder: Der Oberstleutnant Schmelzer, Kommandeur des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments, der Major Fassong vom Kriegs-Ministerium, der Major Jüng vom Garde-Fuß-Artillerie-Regiment und Vorstand des Artillerie-Depots hier und der Major Rautenberg vom Kriegs-Ministerium, sowie zu den Berathungen der qu. Kommission als technische Mitaliebr: der Geheime Hofrath Schneider in Potsdam, der Geheime Regierungsrath Håzig und der Direktor der Waffen- und Kunstsammlung des Prinzen Carl von Preussen Håstl besigairt worden.

In Anbetracht der allgemeinen Aheuerung hat der Justizminister Dr. Leonhardt beschlossen, eine Erhöhung der Gebührentare der Rechtsanwalte eintreten zu lassen. Die Rechtsanwalte können — so wird, der „Ger.-Z.“ zufolge, der Entschluß begründet — bei den jetzigen Preisen aller Lebensbedürfnisse mit ihrer bisherigen Einnahme nicht mehr auskommen. Von den verschiedensten Gerichten ist die neue Taxe bereits begutachtet worden; sie wird daher wohl nicht mehr lange der Deffentlichkeit vorenthalten bleiben.

Ueber die Weise, wie der verstorbene Minister v. d. Heydt mit dem Könige zu verkehren pflegte, berichtet die „Tribüne“ Folgendes: „Bei Gelegenheit seines Todes wird uns von dem eigenthümlichen Wesen erzählt, das er im persönlichen Verkehr mit dem Könige beobachtet haben soll, und das wir, wohl schwerlich von einem kalt berechnenden, in Zahlen arbeitenden Finanz-Minister, am wenigsten aber von dem Kaufmann v. d. Heydt, den alle Welt stets für so überaus nüchtern gehalten hat, erwartet haben. Der Verstorbene soll nämlich in seine Sprache und Haltung gegenüber dem Monarchen stets einen besondern Ton der Rührung und des Ergriffenseins gelegt haben, ganz zum Unterschied von anderen Ministern, die mit aller Ehrerbietung, aber doch mehr geschäftlich mit Sr. Majestät verkehrten. Folgender Zug ist verbürgt: Es handelte sich im Jahre 1868 um die Auseinandersetzung mit Frankfurt a. M., d. h. um die Auseinandersetzung des staatlichen und des sädtischen Vermögens der annectirten Stadt. Auf das erstere machte der Staat Anspruch. Die Staatsregierung wäre den Forderungen Frankfurts gern entgegengekommen, aber das Abgeordnetenhaus machte Schwierigkeiten, der Finanz-Minister kam in Verlegenheit, der König ließ ihn kommen und sich Bericht erstatten. Herr v. d. Heydt referirte weich wie immer. Aber er sollte noch weicher werden. Der König erbot sich eine Million Gulden aus seiner Privat-Schatulle zu zahlen, um den Streit zu slichten. Darauf war Herr v. d. Heydt nicht gefaßt, die Rührung übermannte ihn, er mußte das Taschentuch gebrauchen, um sich die feucht gewordenen Augen zu trocknen. Der König entließ ihn baldvoll mit einem Håndgedruck.“

Wie wir äußerlich vernehmen, hat der verstorbene Staatsminister v. d. Heydt, der bekanntlich als sehr reicher Mann gestorben ist, in seinem Testament bestimmt, daß aus seinem Nachlaß eine Million Thaler zu einer v. d. Heydt-Stiftung verwendet werden soll.

„Oh, das war eine schmerzliche Erinnerung für die arme Kosi. Wie war alles, alles anders gekommen, als sie damals geträumt, gehofft, geglaubt.“ „Unsere Hochzeit? Es ist ja wahr!“ Sie schaute betroffen auf und innigstes Schmolz ihr Herz, als sie bemerkte, wie dringt der einst so statliche Mann vor ihr stand und wie er nur noch so in seinen Kleidern hing. „Kos“, Ruodi“, sagte sie, „geh“ heut“ nicht jagen. „Is ist fürmlich Wetter und der Föhn weht so gråhli.“ „Oh, das macht nichts. Grab“ bei solcher Witterung kommen die Gemfen gern weiter herab als sonst. Ich will zum Gummgletscher, wo ein guter Standort ist. Sieh mir noch Deine Hand, Kosi. Das wird mir Glück bringen.“ „Da!“ Ermuthigt durch den leisen Gegendruck ihrer Hand, beugte er sich zu ihr herab und sie ließ es geschehen, daß sein Mund den ibrigen berührte. Aber ihre Lippen waren kalt und regten sich nicht unter den feinnigen. Unter der Thåre blieb er stehen und sah nach ihr zurück. „Du thåtest besser, heute nicht zu gehen, Ruodi“, sagte sie. „Aber wenn Du durchaus willst, so nimm Dich doch recht in acht auf Deinen Wegen.“ Es lag Güte und Besorgniß in dieser Mahnung, als käme sie von den Lippen einer Schwester; aber keine bedende Zärtlichkeit. Wenn er in früheren Tagen zur Gensjagd ausgezogen, oh, da war's anders gewesen! In diesem Augenblicke hörte man durch die geöffnete Thåre das Kind vom Hinterståbli her weinen und Kosi eilte hinüber. Das Kind! Das Kind! — Es trieb ihn fort. Als Kosi mit dem Kleinen auf den Armen zurückkam, war Ruodi gegangen. Ja, er war gegangen und — kehrete nicht wieder. Weit droben in der Dede, in einem wilden Tobel, auf dessen Grund ein Eisarm des Gummgletschers laßet, fand am folgenden Tage ein Geisub den Ruodi Zurück, der kalt und starr auf dem Eise lag, mit drobenem Rådgat. Ueber der Stelle, wo er lag, erhob sich zu schwindelnden Håhe das Någeligrådeli, ein schmaler, scharfzulaufender Felskamm, dessen Scheitel über den Gletscher zu seinen Füßen hoch herausragte, ein den Gensjågern der Umgegend wohlbekannter, aber gefåhrlicher Sturz, der von dem Gumm in die Schluchten des Glanghorns herüberfåhrt. Da droben mußte ihn der heftige Wind, der gestern wehte, erfasst haben. Da mußte sein Fuß ausgequillten sein zum verzugellosen Sturze. Dver? Ach, dieses Dver? es wåhete wie ein

Schwert in der Brust Kosi's. Wenn sie ihn doch zurückgehalten, wenn sie seinen Abschiedsfluß erwidert håtte? Sie fåhlte, sie håtte es thun sollen, thun müssen. Jetzt, als man ihr den Todten gebracht, als sie sich aufstehend über ihn warf, als sie seinen bleichen Mund küßte, als sie seine Stirne, an welcher das blutgetrånkte Haar festgeklebt war, mit ihren Thrånen badete — jetzt liebte sie ihn wieder!

Am Tage der Bestattung ihres Gatten fiel sie in ein hitziges Fieber, das diesem schwer, zu schwer geprüften Herz jene Ruhe bringen zu wollen schien, wie nur das Grab sie sichert. Aber sie genas unter der liebevollen Pflege der Mutter und Schwester. — Als sie aus den Fieberphantasieen wieder ins Bewußtsein zurückkehrte, war ihr erstes Wort: „Das Kind! Sein, mein Kind!“ Man brachte es ihr, und als der Kleine sie anlåchelte, fåhlte sie, daß sie noch leben könne, leben müsse. Der geliebte Todte hatte ihr ja ein Vermåchtniß hinterlassen, das ihrer bedurfte. An dem Stabe dieser Pflicht rankte sich ihr Dasein wieder empor, nicht mehr zu seiner Håhe, aber doch zu jener ruhigen Ergebung, die sich über schwergeprüfte eble Gemåther herbreitet wie nach vertostem Gewitter die Abendstille über die Landschaft.

Bevor der Winter einbrach, wurde in der Zwiht eine recht stille Hochzeit gefeiert. Das war ganz im Sinne Milder's und Breneli hatte es ausdråcklich so verlangt, damit die kaum wieder genesene Schwester auch dabei sein könnte, ohne daß ihr das Herz zu schwer wåre. Als das Pfarrhaus von Windgellen durch die Anwesenheit einer Frau Parrerin endlich ein rechtes Pfarrhaus geworden — zur nicht geringen Genugthuung der ehrfamen Jungfer Bibbeli — zog Kosi, den vereinten Bitten der Zbrigen nachgebend, mit dem Kinde zur Mutter in die Zwiht. Aber sie that das erst, nachdem sie eines Tages ihre Mutter unversehens überrascht hatte, wie diese mit großmütterlicher Zärtlichkeit den kleinen Ruodi in den Armen wiegte. Eine große, noch während Breneli's Brautstand in Ordnung gebrachte Angelegenheit war es ihr, die Adoption des Kindes in aller Form vollzogen zu wissen. Als die Sache durch den Parrer auf dem Bezirkstame bereinigt wurde, fragte ihn nach vernommenem Bericht der nicht wenig verwunderte Statthalter: „Aber ist die gute Frau auch völlig zurechnungsfåhig?“

„Zurechnungsfåhig?“ erwiderte Milder. „Ja wohl! Aber ihr Reizungsfaktor war und ist ihr selbstloses, lauterer, treues Herz.“

Die Stiftung, so heißt es, solle allen würdigen Bürgern, die erwerbsunfähig geworden sind, auskömmliche Unterstüzungen zuwenden. Nähere Angaben über diese leghwillige Bestimmung fehlen noch.

Nach der neuen Kreisordnung sind die Eisenbahn-Gesellschaften verpflichtet, zu denjenigen Kreisabgaben beizutragen, welche auf das aus Grundbesitz oder Gewerbe fließende Einkommen gelegt werden. In Betreff der Einschätzung des Einkommens der Eisenbahn-Gesellschaften behufs Heranziehung zu der Kreisabgabe ist nun von dem Finanzminister und dem Minister des Innern bestimmt worden, daß diese Einschätzung nach denselben Grundsätzen zu erfolgen habe, welche bez. der Einschätzung der Eisenbahn-Gesellschaften behufs Heranziehung zu der städtischen Kommunal-Einkommensteuer vorgeschrieben sind. Die Staats-Eisenbahnen dürfen, da der Fiskus nach der neuen Kreisordnung wegen seines aus Grundbesitz, Gewerbe- und Bergbaubetrieb fließenden Einkommens zu den Kreisabgaben nicht beitragspflichtig ist, zu Kreis-Einkommensteuern nicht herangezogen werden.

Der Geldwerth der im vorigen Jahre für die preussischen Eisenbahnen angelieferten Betriebsmittel berechnet sich bei Zugrundelegung des Ankaufspreises auf nahe 43 Millionen Thaler. Am Jahreschluss waren für 1874 Beschaffungen im Werthe von circa 32 Millionen Thaler verdingen, weitere Lieferungen sind inzwischen hinzutreten. An Eisen und kleinem Eisenzeug waren allein für die unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen gegen Mitte verfloffenen Monats, und zwar ausschließlich bei deutschen Etablissements bereits für 10 $\frac{2}{3}$ Millionen Thaler bestellt. Die bezüglichlichen Aufträge der Privatbahn-Gesellschaften wird man zu gleicher Höhe schätzen dürfen.

Dem Stadtrath von Leipzig ist nunmehr durch die Kreisdirection eröffnet worden, daß den Behörden zwar das Recht zustehe, ihre Bekanntmachungen auch in andern Blättern als den amtlichen zu veröffentlichen, daß aber ein solcher Abdruck in den Localblättern des Bezirks, für welchen das Amtsblatt bestimmt ist, nicht früher, als die Veröffentlichung im Amtsblatt erfolgt ist, stattfinden dürfe. Zur ersten und maßgebenden Veröffentlichung seien die Bekanntmachungen lediglich und ausschließlich dem Amtsblatt zuzustellen. — Nun wird man sehen, wie weit der Widerstandsmuth des Stadtraths gehen wird.

Halle, den 19. Juni.

In der Nacht zum Dienstag starb in Berlin Dr. Emil Ködiger, einer der namhaftesten Orientalisten der Gegenwart, nach langen Leiden an Enkfränkung. Im Jahre 1801 in Sangerhausen geboren, war derselbe bis 1860 Professor in Halle und seitdem an der Berliner Universität, sowie Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

In der gestrigen Versammlung des Vereins für Erdkunde gab nach mehreren geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden Hr. Inspektor Bertram einige Erläuterungen zu der von ihm dem Vereine geschenkten ca. 2 Meter langen ausgezeichneten Photographie Sidney's. Hr. Kirchoff legte hierauf eine reiche Sammlung neuer Kartenwerke, u. a. die physikalische Erdkarte von Berghaus, vor, und knüpfte daran einen Rückblick auf die Genese der Erdoberfläche, sowie einige Bemerkungen über die Höhenprincipien der Karte etc. Auch die Kartenbilder der Charakterköpfe südafrikanischer Völkerschaften und die dazu gegebenen physiologischen Notizen aus dem Reisewerk des Herrn von Frisch, wozu Hr. Dr. med. Holländer einige Mittheilungen aus seinem Erlebnissen gab, erregten in hohem Grade das Interesse der Versammlung. In ausführlichem Vortrag schilderte hierauf Hr. Dr. Ule das Leben und Wirken des kürzlich leider zu früh verstorbenen Afrikareisenden Richard Brenner und gab der Achtung und Sympathie der Versammlung für den verdienstvollen Forscher bereiten Ausdruck. Nachdem noch der anwesende Bruder desselben, Hr. Dr. med. Brenner, seine Beobachtungen über ein merkwürdiges Phänomen der Schneebildung in den südrussischen Steppen mitgetheilt hatte, erfolgte der Schluß der Versammlung. In der nächsten Sitzung des Vereins wird Hr. Prof. Kirchoff hoffentlich interessante geographische Stereoskopen vorweisen und steht höchstlich ein zahlreicher Besuch der Vereinsmitglieder zu erwarten.

Seit gestern ist der Eisenbahn-Übergang der alten Delitzscher Straße durch starke Drahtgitter von jedem Verkehr für das Publikum abgsperrt. Es hat in Folge dessen bereits eine Besprechung der Interessenten und der betreffenden Ortsbewohner stattgefunden.

Wie in der an der Spitze unseres Blattes befindlichen Abonnements-Einladung angezeigt ist, wird in Folge der Aufhebung der Stempelsteuer vom 1. Juli an der Quartalspreis für die unmittelbaren Abnehmer unserer Zeitung auf 1 Thlr. 5 Sgr. und für die durch die Post bezogenen Exemplare auf 1 Thlr. 10 Sgr. herabgesetzt werden.

Vermischtes.

Der „Hamb. Volks-Zeitung“ geht von besreundeter Seite aus Amerika ein Brief zu, in welchem ein elendes, schon so oft durch die Presse gerügtes Verfahren amerikanischer Agenten, durch welches junge deutsche Mädchen ins Unglück gebracht werden, grell illustriert wird. Von Bremen und Hamburg aus werden nämlich durch Annoncen in den geleseften deutschen Zeitungen junge Mädchen als Gouvernanten und Erziehenden, Gesellschafterinnen etc. zu engagiren gesucht und, wenn sie jung und hübsch sind, auch gegen außerordentlich günstige Bedingungen nach Amerika hin angeworben. Dort angekommen, werden dieselben am ersten Bestimmungsorte, New-York nämlich, bereits erwartet, von einer Abgesandten ihres neuen Dienstherrn liebevoll in Empfang genommen und vorläufig in einem Gasthaus untergebracht. Doch von dem Augenblick, da sich die Pforte des vermeintlichen Gast-

hauses hinter ihnen schließt, sind die Bedauernswerthen einem entsetzlichen Schicksale geweiht. Wenn auch erst nach und nach, doch nur zu bald werden sie dann inne, wo und in wessen Gewalt sie sich befinden und weder die Ausbrüche der furchtbarsten Verzweiflung, noch die inständigsten Bitten um Erbarmen können sie dann mehr vor dem Schicksal retten, das ihnen bevorsteht. Ganz macht- und willenlos in der Hände der grausamsten und habgierigsten Unholde gegeben, von der Außenwelt durchaus abgetrennt, werden die Aermsten durch Gewaltmittel jeder Art dem Willen ihrer Peiniger nur zu bald gefügig gemacht, meistens ein Werkzeug des scheußlichsten Erwerbs. Eine nähere Erklärung ist wohl kaum nothwendig.

Aus Marienbad wird der „N. fr. Pr.“ unterm 15. d. geschrieben: Seit drei Tagen hat sich die hier im heißesten Sommer waltende Kühle in eisige Kälte verwandelt, und die nicht übermäßig zahlreichen Curgäste wandeln in Winterhüte und Mäntel gehüllt, die Damen in Pelzjackett und mit Muff versehen, herum. Der Regensturm ist an Stelle des Parasols getreten, und auf der der Nordseite gelegenen Promenade zeigte der Thermometer seit drei Tagen um 6 Uhr Morgens 4 Grad über Null. Wer sich erwärmen will, geht ins Dampfbad oder läßt den Ofen heizen. Gestern wechselten Regen und Sonnenschein sechsmal, heute stellte sich gegen Mittag ein kalter Regen ein, der sich für einige Tage in Permanenz erklären zu wollen scheint. Der „Kraich“ scheint auch auf den diesjährigen Besuch Marienbads zurückwirken. Die Zahl der Badegäste beträgt laut Cursliste kaum 1500, und die große Mehrzahl derselben besteht aus Nord- und Süddeutschen. Berlin ist außerordentlich zahlreich vertreten, und auf allen Promenaden erschallt die Mundart, so an den Ufern der Spree erklingt. Wien ist auffallend schwach vertreten.

In einem Feuilleton der „Indep. Belge“ finden sich einige Notizen über die Glocke des Präsidenten der französischen Nationalversammlung, „diese Glocke, welche souverän ist, die Stürme beruhigt und auch feigert, mild für die Gewitter rechts, furchtbar für die Draken welche auf der Linken losbrechen. Auf ihrer Flanke bewahrt sie noch das Wappen des Kaiserreichs, und diese mit dem Adler geschmückte Glocke ist es eben, welche den Rednern der Republik so gerne das Wort abschneidet. Im Jahr 1850 gegen das Ende der zweiten Republik verfertigte der Schlosser Fichet, im Schmerz darüber, daß Hr. Präsident Dupin sich zum Präsidiren nur einer Handglocke bediene, ganz besonders für ihn diese monumentale Zugglocke, die man auf dem Präsidententisch bemerkt. Aber Fichet war dem damaligen Befehle gefolgt und hat auf diese majestätische Glocke ein republikanisches oder irgend ein anderes Emblem anbringen lassen. Als die Nationalversammlung aufgelöst und die Republik in das Exil geschickt war, biente die Glocke des Hrn. Dupin dem Präsidiren einer kaiserlichen Kammer, aber sie bewahrte dabei auf ihrer Flanke das republikanische Abzeichen. Eines Tages nun fand Hr. v. Morny oder Hr. Schneider, daß eine cäsarische Glocke nicht so haßstarrig eine Bürger-Glocke bleiben dürfe. Man entfernte das republikanische Symbol und setzte einen Adler an seine Stelle. Dieser Adler figurirt noch heute auf der Glocke der Nationalversammlung, und breitet seine Flügel über die Deputirten aus, welche die Tribüne bestiegen, und wenn Hr. Buffet den Schwengel der Glocke in Bewegung setzt, setzt er zugleich den metallenen Adler in Schwung.“

Der französische Marschall-Präsident Mac Mahon ist vom Kaiser von Birma mit reichen Geschenken überhäuft worden. Wir haben besonders ein prachtvolles Juwelensäckchen aus Ebenholz hervor, in welchem sich eine prachtvolle massive goldene Krone befand, welche die Form eines halben Eies hatte und mit Diamanten und anderen Edelsteinen geschmückt war. Ferner befand sich unter den Geschenken ein prachtvoller geschmückter Koffer aus edlem Holze, in welchem sich Stücke von Jade befanden, die bis zu 60 Zentim. maßen. In einem dritten Juwelensäckchen befanden sich eine Anzahl Ringe mit Rubinen und Perlen versehen. Ein massiv goldenes Weibbrautgesäß, eine Anzahl kostbarer gestickter Sammt- und Seidenstoffe nebst birmanischen Gürteln und Schuhen vervollständigten diese kaiserlichen Geschenke.

In Paris ist am Nachmittage des 14. d. das ganze „Quartier latin“ durch einen Nord in nicht geringe Aufregung versetzt worden. Ein junger Commis trat an jenem Tage gegen 1 Uhr in ein Restaurant auf der Rue-Cujas Nr. 7 ein und dejuinierte daselbst in etwas reichlicher Weise. Darauf forberte er seine Rechnung, und in demselben Augenblicke, als die Kellnerin ihm dieselbe überreichte, schloßerte er mit aller Kraft das neben ihm liegende Messer gegen die Brust des Mädchens, sodaß dasselbe schwer getroffen in wenigen Minuten eine Leiche war. Der Mörder ist sofort festgenommen worden und hat erklärt, daß er das Mädchen nicht kenne, jedoch eben Luft verspürt habe, Jemand zu tödten.

Im Krystall-Palast zu London zieht die gegenwärtige große Hundeausstellung große Massen von Neugierigen an. Die Sammlung ist eben so reich wie gewählt. Die angelegten Kaufpreise aber übertreffen alles Dagewesene. Fast in jeder Klasse finden sich Hund-Exemplare, für die 2000 £. gefordert werden, während 500 bis 1000 £. zu den allererwöhnlichsten Forderungen gehören. Da zu solchen Preisen sich aber selbst ein englischer Hundliebhaber nur selten verweigert, ist anzunehmen, daß die so hoch angelegten Biere überhaupt nicht veräußert sind. Jedenfalls gilt dies vom Vorstehhunde „Bell“, dessen Preis im Kataloge auf 50 Mill. £. angelegt ist.

Bekanntmachungen. Obstverpachtung.

Montag den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen an hiesiger Rathhausstelle die sehr umfangreichen Obstplantagen hiesiger Stadtkommune (14 Bezirke) meistbietend, ohne Auswahl der Bietanten, jedoch gegen sofortige Anzahlung der Hälfte der Meistgebote verpachtet werden.

Mücheln, den 8. Juni 1874.

Der Magistrat.
(gez.) Goldschmidt.

Wiesenverpachtung in Tragarth bei Merseburg.

Die diesjährige Heu- u. Grummetnutzung von ca. 100 Mgn. Wiese des Ritterguts Tragarth soll Donnerstag den 25. Juni cr. Vormitt. 9 Uhr in großen u. kleinen Parzellen meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Merseburg, d. 17. Juni 1874. A. Hindfleisch, Kr. Auct.-Comm.

Feld-Verpachtung in Schladebach.

Die dem Herrn Deconom Otto Lange in Schladebach zugehörigen, daselbst gelegenen Feldgrundstücke von ca. 140 Morgen sollen wegen bedeutender Vergrößerung der Lagerbier-Brauerei

Montag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im dasigen Gasthose in einzelnen Parzellen von 3 bis 6 Morgen, event. im Ganzen auf 6 Jahre verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Merseburg, d. 17. Juni 1874. A. Hindfleisch, Kr. Auct.-Comm.

Getreide-Auction in Schladebach.

Die dem Herrn Deconom Otto Lange in Schladebach zugehörige, auf ca. 140 Morgen Feld in dasiger Flur bestehende diesjährige sehr schöne Ernte, und zwar: ca. 5 Mg. Raps, 12 1/2 Mg. Weizen, 36 Mg. Roggen, 22 Mg. Gerste, 26 1/2 Mg. Hafer, 4 Mg. Erbsgerste u. 3 1/2 Mg. Erbsen, soll Wirthschafts-Veränderung halber

Dienstag d. 30. Juni c. Vorm. 9 Uhr in einzelnen Parzellen, ev. in ganzen Plänen auf dem Salme meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Sammelplatz: Gasthof in Schladebach.

Merseburg, d. 17. Juni 1874. A. Hindfleisch, Kr. Auct.-Comm.

Bekanntmachung.

Es soll die Stelle eines Kammer-Secretairs besetzt werden, Gehalt neben freier Wohnung resp. Miethentschädigung jährlich 500 \mathcal{R} . steigend bis 800 \mathcal{R} . — Bewerber, welche in Bureau-Arbeiten erfahren, namentlich aber in Registratur- und Calculatur-Arbeiten bewandert und zur selbstständigen Protokollführung befähigt sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und eines selbstverfaßten Lebenslaufes bis zum 1. Juli cr. bei uns melden.

[H. 51733.]

Köfla, den 9. Juni 1874.
Gräfl. Stolberg'sche
Rent-Kammer.
Bieler.

Bekanntmachung.

Ein Rittergut mit 510 Morgen Acker und 140 Morg. Wiese, oder nach Wunsch mit 640 Morg. Acker und 160 Morg. Wiese, Brennerei und Ziegelei, an Chaussee u. im Bau begriffenen Eisenbahn belegen, soll von Johanni 1875 ab auf 12 Jahre verpachtet werden. Pachtliebhabern giebt nähere Auskunft Nebe, Rechtsanwalt in Beik.

Eine Villa in Göhlis in feinsten Lage, herrschaftlich angelegt, vor 8 Jahren neu erbaut, mit großem Garten von ca. 10,000 \square Ellen u. mit überdem einem Bauplatz, ist Erbtheilungshalber zu verkaufen durch Adv. Jul. Berger, Leipz. Reichstraße 1.

Ein Haus mit Laden, in guter Geschäftslage, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Wenkel, Schmeerstraße Nr. 19.

Bachhaus-Verpachtung.

Nachdem der hiesige Gemeinderath den seitherigen Pächter des hiesigen Gemeindefischbachaufseis mit dem 1. Octbr. d. Js. von seinem Pachtcontracte entbunden hat, soll eine anderweite Verpachtung des fraglichen Bachhauses, unter den bei unterfertigter Stelle zur Einsicht vorliegenden Bedingungen und zwar vom 1. Octbr. d. Js. ab bis zum letzten April 1878 stattfinden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche sich für die fragliche Pachtung interessieren, hiermit eingeladen, Montag d. 22. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr vor unterzeichneter Stelle auf hiesigem Rathhause einzufinden, nach vorausgegangener Legitimation über ihre Personals- und Vermögensverhältnisse ihre Gebote auf die erwähnte Pachtung abzugeben und das Weitere zu gewärtigen.

Stadtfulja, d. 5. Juni 1874.
Der Gemeinde-Vorstand.
Wiegand. [H. 32741]

Ein bedeutendes Saathaus in England wünscht mit Exporteuren von Kleesaat etc. in Sachsen und Böhmen Verbindungen anzuknüpfen. Beste Referenzen gegeben und erbeten. Adressen sub Ho. 61707. an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. zu richten.

Gemahl. Caffee, à 10 \mathcal{G} und 7 1/2 \mathcal{G} , bei
J. Grunberg,
große Ulrichstraße Nr. 39.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank. Berlin.

Wir sind beauftragt, die am 1. Juli cr. fälligen Coupons von:

5%igen unkündbaren Hypoth.-Briefen,
5%igen kündbaren Hypoth.-Schuldscheinen

der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin vom 15. Juni cr. ab einzulösen.

Halle a/S., im Juni 1874.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Verkauf.

Ein Grundstück bei Ammendorf, mit 9 Morgen Feld, ist zu verkaufen durch G. Martinus.

Ein Gasthof an der frequentesten Lage Eislebens, an der Bahnhof- u. Hallischen Straße gelegen, mit umfangreichen Räumlichkeiten, soll sofort wegen Todesfall des Besitzers unter dauernden sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Auskunft ertheilt A. Sonntag, Eisleben.

Ein selten ertragreiches Gut besten Kreises Mittelschlesiens, ca. 1 Stunde von Bahn, höchst romantisch gelegen, 700 Morgen groß, Acker durchweg besser Qualität, 70 Mgn. der vorzüglichsten Wiesen, 50 Mgn. werthvoller Forst, ist wegen Uebernahme einer bedeutenden Pachtung bis 1. Juli a. c. zu verkaufen.

Schloß umfangreich, neu eingerichtet, Wirthschaftsgebäude ganz brillant, Etablissements sämmtlich gewölbt, todtes u. lebendes Inventar v. Jahr neu geschaffen, da Besitzer niemals zu verkaufen beabsichtigte. Preis pro Mgn. 170 \mathcal{R} . Anzahlung mindestens 30,000 \mathcal{R} .

Näheres wird der Rittergutsbesitzer Herr T. Scholz, Breslau u. Sandstraße 12. l. Etage, mitzutheilen die Güte haben.

Reeller Gutsverkauf!

Ein Landgut, 1 Stunde von Erfurt, 125 M. M. groß, durchweg Rübentoden, gutem Culturzustande, guten Gebäuden u. completem Inventar, ist mit aufstehender Ernte sofort zu verkaufen. Dasselbe würde sich ebensowohl vergrößern als Dismembriren lassen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre F. A. poste rest. Stotternheim bei Erfurt.

Brauerei und Gastwirthschaft.

Familienverhältnisse wegen ist in einer größeren Stadt von ca. 25,000 Einw. eine Brauerei mit vollständigem Inventar, sehr guten Kellern, hierzu Gastwirthschaft mit vollständigem Inventar, welche allein jährlich über 400 \mathcal{R} . Pacht einbringt, zu verkaufen. Das Geschäft ist sofort bei 4000 \mathcal{R} . Anzahlung zu übernehmen u. erfreute sich bis dato einer blühenden Nahrung. Alles Nähere durch

W. Witte sen.
in Sandersleben.

Sammel-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Pachtung sollen auf dem Rittergute Schenkenberg bei Delitzsch 300 Stück alte, Zeit- und Jährlings-Hammel verkauft werden.

Steiger-Gesuch.

Auf eines unserer Werke zu suchen einen tüchtigen Steiger als Betriebsführer. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse an uns wenden. Meuselwitz, am 13. Juni 74.

Das Directorium des Braunkohlenbauvereins „zum Fortschritt“.

Ein Stud. der Theol. u. Philol. wünscht Privatstunden zu ertheilen. Gest. Offerten sub H. # 1322. befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S.

1 tücht. Kochmannsfall mit sehr gut. Zeugniß. sucht im Hotel oder Restaurant sof. Engagement.

1 junge Dame, in Sprachwissenschaft u. Musik geb., mit best. Zeugn., sucht Placem. als Erz. u. Stüge der Hausfrau.

Gesucht

1 flotte Verkäuferin f. Manufaktur, 1 zuverl. Kinderfrau u. 1 Kellnerbursche durch das Comt. von Emma Lerche, gr. Klausstr. 28.

Ein Nachtauffeher,

der seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, wird gesucht. Zuderkfabrik Wahren & Co. zu Querfurt.

Associé gesucht.

Für eine sehr rentable größere Kunstmühle in Thüringen in unmittelbarer Nähe der Bahn gelegen, wird ein Associé mit einer baaren Einlage von 10—20 M. M. gesucht. Adressen unter H. 5509 a. befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Erfurt.

Für Grubenbesitzer.

Eine wenig gebrauchte 8 pferdekraftige Fördermaschine, mit 2 Cylindern, Seilkorb, Drahtseil und Förderschalen, sowie eine 12 pferdekraftige Wasserhaltungs-Maschine sind billig zu kaufen. Gefällige Anfragen belieben man unter Chiffre K. 135 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau zu richten.

Die Beleidigung, welche ich gegen den Handarbeiter G. Eisner in Neu-Wienburg ausgesprochen, nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen ehrlichen Mann.

Neu-Wienburg, 19. Juni 74.
F. J.



Adler-Linie.

Directe Post-Dampfschiffahrt

von HAMBURG nach NEWYORK

ohne Zwischenhäfen anzulaufen,
vermittelt der deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe, jedes von
3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.
Die Expeditionen finden Donnerstags Morgens statt.

Passagepreise:
I. Kajüte Pr. **165**, II. Kajüte Pr. **100**, Zwischendeck Pr. **45**.
Nähere Auskunft erteilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

Die Direction in Hamburg, St. Annen 4.

Briefe adressire man: „Adler-Linie in Hamburg“, Telegramme: „Transatlantic - Hamburg“.

Selt vier Monaten litt ich an
einem chronischen Fußgelenk-
Rheumatismus, welcher trotz
aller Hilfe und Mittel nicht zu be-
seitigen war. In dieser verzwei-
felten Lage griff ich nun zum
Balsam Bilingier*) und fand
nach stägig. Gebrauch meine völlige
Genesung wieder. Leidende ähn-
lichen Übels mache ich auf dieses
ausgezeichnete Mittel aufmerksam.
Burgbrohl, 23 Decemb. 71.
S. P. Kiezig, Landwirth.
) Zu beziehen durch die Engel-
Apothek.

Das Soolbad Sulza,

Stationsort der Thüringischen Eisen-
bahn, in einer lieblichen, gegen
Wind geschützten Thalmulde der
Elbe gelegen, ist mit seinen rühm-
lichst bekannten [H. 31843.]

jobbromigen Soolquellen
Anfang Mai d. J. eröffnet. Als
Badeort fungiren Sanitätsrath
Dr. Beyer u. Dr. Sängler.
Die Badedirection.

Billigst

alte Eisenbahnschienen zu
Bauzwecken in ganzen und geschla-
genen Längen jeden Höhenprofils
offertiren **Weissenborn &
Co.** in Halle a/S., Grünstr. 3.

Bau-Materialien.

Besten Engl. u. Stettiner
Portland-Cement in ganz
frischer Waare, Dachpappen,
Kappstreifen, Mastig, As-
phalt, Lack, Steinkohlen-
theer, Asphalt, vulkantaige
Goldsleifen, Verblender,
Mauersteine, Klinker u. Po-
röse, vorzügliche Böhmische
Stück- und Mittelfohle em-
pfehl billigt

J. Triest,

Merseburger Chaussee 18.

Aufträge für für u. fertige Ein-
deckungen mit Prima Dach-
pappe unter langjähriger Garan-
tie für Material und Arbeit über-
nimmt billigt

J. Triest,

Merseburger Chaussee 18.

Buschenthal's Fleischextract

in 1/4, 1/2, 1/3 u. 1/8 u. Büchlein,
sowie **Condensirte Milch**
in Büchlein à 10 Gr empfiehlt

Otto Strömer.

**Lachsforellen,
Bratheringe,
Rollheringe,**

f. marinirte Heringe
empfehl **Otto Strömer.**

Reisebücher

und **Karten** sind in Auswahl vorrätzig
Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung**
(Brüderstrasse 14).

Für den Sommer empfehle:

Badehosen, Bademützen; feine leichte **Sommer-
hemden und Jacken; Holzrouleaux, Fenster-
gaze;** leinene **Pferdedecken und Chabraquen;**
Steppdecken etc. etc. **Friedr. Arnold**
am Markt.

Unterjacken für Herren und Damen von **Gesundheits-
krepp,** das Neueste und Bewährteste aller gewirkten **Gesundheits-
jacken** bei **Friedr. Arnold**
am Markt.

Treppenstäbe (Trallen)

in **Eichen-, Ahorn-, Kiefern-, Erlen-** oder **Aspenholz** in
größeren Posten vorrätzig und billigt bei
Chr. Berghaus, Halle a/S.

Wir empfehlen

Briquettes, Dampfpresssteine

in **bester Waare** bei prompter Lieferung.

Eulner & Lorenz,
Bahnhof 5.

Lanz'sche Hand- und Göpel-Dreschmaschinen

(über 15,500 Maschinen abgesetzt.)

Bei der **Wiener Weltausstellung 1873** wurde mir
die **Fortschrittsmedaille,**

die **einzig** Auszeichnung dieser höchsten Classe für
Hand- und Göpeldreschmaschinen zuerkannt. Außer-
dem wurden meine Maschinen als **Mustermaschinen** für
die landw. Museen in Berlin, St. Petersburg, Petrowskoje-
Moskau und die k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien
angekauft.

Eine soeben erschienene **illustrirte Preisliste**
mit **ermäßigten Preisen** wird auf **ges. Anfragen**
prompt zugeseudet.

Heinrich Lanz in Mannheim.

Bauguss

sind wir vermöge der bedeutenden Erweiterung unserer **Eisengieße-
rei** in der Lage, bei promptester Bedienung billigt liefern zu können
und bitten um Ertheilung möglichst **belangreicher Ordres.**

Halle-Leipziger **Eisengiesserei** u. **Maschinenbau-Actien-
Gesellschaft Schkeuditz** bei Leipzig.

**Große Malbricken (gebratene Male), à St. 2, 3,
4 Gr. Große Bratheringe, à St. 1 Gr. Neue Engl.
Matjesheringe, à St. 6, 8, 9 & Fließend fette neue
Isländer Heringe, à St. 1, 1 1/4, 1 1/2 Gr., erhielt fri-
sche Sendung **Boltze.****



Eine Kuh mit dem Kalbe
zu verkaufen bei
Anieffedt in Dalena.

Aetznatron z. Seifekochen
bei **Helmhold & Co., Leipzigstr. 109.**

Sebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Thermometer,

genau richtig zeigende Waare, mit
Haltern zum Befestigen vor dem Fen-
ster, sowie alle Sorten **Reise-,
Bade- u. Taschen-Ther-
mometer** empfiehlt in größter
Auswahl billigt

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Bekanntmachung.

Den Besuchern des Petersberges
zur Nachricht, daß der 8 Uhr Abends
von Wallwitz nach Halle abge-
hende Güterzug Personenbeförde-
rung hat.

Des Sonntags wird dieser Zug
erst nach Durchgang des Schnell-
zuges, gegen 9 Uhr, abgelassen
werden. **R. Wehde.**

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Stolpmün-
de, Danzig, Elbing, Königsberg i/Pr.,
Tilsit, Riga, Reval, St. Petersburg
(Stadt), Copenhagen, Gothenburg,
Christiania, Kiel, Hamburg, Geeste-
münde, Bremen, Antwerpen, Mid-
lesborough o/Tees. unterhält re-
gelmässig

Rud. Christ. Gribel
in Stettin.

Apotheker Benemann's

Restitutions-Fluid

ist gegen **Beerenkugeln, Seh-
nenlahmheiten** u. c. bei **Pfer-
den, Rindvieh** u. s. w. das
vorzüglichste Mittel. Dieser
Restitutions-Fluid hat Anerkennung
und Nach-Erfestellung von Sr. Königl.
Hoheit Prinz Carl und von Sr.
Excellenz General-Feldmarschall
Graf v. Wrangel erhalten. à Fl.
15 Gr. im General-Depôt von

Albin Heintze, Schmeerstr. 36,
in Schkeuditz bei **F. E. Hühig.**
Eine neumilchende Kuh mit Kalb
verkauft **Holleben Nr. 49.**

Stettiner

Portland-Cement

in frischer Waare empfehlen
Zoern & Steinert,
Halle a/S.

Portland-Cement.

in bester Qualität offeriren billigt
in jedem Posten

Frenburg a/l.

V. Baltzer & Co.

Königl. Theater in Lauchstädt.

Sonntag d. 21. Juni Maria
und **Magdalena, Schauspiel**
in 4 Acten von Paul Lindau.
Die Direction.

Mummendorf. Sonntag
Gesellschaftstag
bei **Ranckel.**

Brehna.

Montag den 22. d. Mts.
II. Abonnem.-Concert.
Carl Rau.

Nicht zu übersehen!

Der ev. Jünglingsverein feiert,
wills Gott, **Sonntag den 21. d.**
Mts. sein Jahresfest. Nachmitt.
5 Uhr Festgottesdienst in d. Markt-
kirche, Festpr. hält Herr Pastor
Rübe aus D. r. b. n. Abends
7 Uhr Nachfeier Mauergrasse 6 im
Garten. Zu zahlreicher Betheili-
gung ladet hiermit ein
der Vorstand.

Erste Beilage.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das den Geschwistern **Johann Karl August Ludwig, Friederike Rosalie Silarine** und **Heinrich August Ottomar Freye** und dem Darlehnskassen-Rendant **Eduard Naumann** hier gehörige, im Grundbuche von Leipziger Steinweg hier selbst Band 1. pag. 177 No. 12 eingetragene Viertelshufenberg, welchem bei der stattgefundenen Separation auf Leipziger Höhe das Planstück No. 113 von 11 Morgen 13,74 □ Ruthen ausgewiesen und zugeschrieben ist, zur Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 63 \mathcal{R} . und zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 71,01 \mathcal{R} . von 4 Hektar 88 Ar 20 □ Meter Flächeninhalt veranlagt, theilungshalber

am 3. August cur. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 7 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 10. Aug. cur. Vormittags 11 Uhr ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie die Hypothekentabelle können in unserm Bureau Zimmer Nr. 15 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Eisenburg, den 23. Mai 1874.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.
Ziegert.

Eisleben, den 12. Juni 1874.

Bekanntmachung.

An den hiesigen städtischen Schulen ist zum 1. October cr. eine vacant werdende Elementarlehrerstelle zu besetzen.

Das Einkommen beträgt im minimo 300 \mathcal{R} . pro anno und erhöht sich nach der Scala um 50 \mathcal{R} . aller 5 Jahre bis zum maximo von 600 \mathcal{R} . pro anno.

Gut empfohlene Reflectanten wollen ihre Bewerbungs-Gesuche innerhalb 14 tägiger Frist einreichen.

Der Magistrat.

Die Ganzeivorsteher- und Billeten-Stelle

mit einem jährlichen Gehalte von 400 \mathcal{R} . welches nach dem hier bestehenden Gehalts-Regulative von 5 zu 5 Jahren vier Mal um je 50 \mathcal{R} . bis zu 600 \mathcal{R} . steigt, ist in unserer Verwaltung sofort zu besetzen.

Qualificirte civilverpflichtungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse bis zum 1. Juli d. J. schriftlich melden.

Halberstadt, den 15. Juni 1874.

Der Magistrat.

50 Seher für Zeitungsleser (Nichtverbands-Mitglieder) finden in einer größeren Buchdruckerei Berlins sofort gute und dauernde Condition und werden Meldungen beim Buchdruckereibesitzer **Janke**, Anhaltische Straße Nr. 11, entgegengenommen. Reisegeld (Eisenbahn 3. Klasse) wird vergütet.

Der Magdeburger Correspondent,

verbreitetes Organ der Conservativen in der Provinz Sachsen und Umgegend, bringt zahlreiche Zeitartikel, täglich eine politische Uebersicht, viele Original-Correspondenzen des In- und Auslandes, telegraphische Depeschen, ein reichhaltiges Feuilleton, Artikel über Handel und Industrie, Banken, Eisenbahnen, einen sehr vollständigen Courzettel der Berliner Börse u. c.

In Folge Aufhebung der Zeitungs-Stempelfsteuer haben wir den Abonnements-Preis pro Quartal um 10 Sgr. ermäßigt. Derselbe beträgt jetzt nur 1 Thlr. 18 $\frac{1}{4}$ Sgr. Man abonnirt bei jeder Reichspostanstalt.

Inserate finden durch den „Magdeburger Correspondenten“ die weiteste u. wirksamste Verbreitung.

Aale, Fündern, Bücklinge, Goldfische, fette große Waare, trafen soeben ein und werden in Schöden wie im einzelnen billig bei dem **Pommer** verkauft.
Stand an der Marktkirche.

Ein kleiner, als Löwe geforener Pintischer, auf den Namen „Puby“ hörend, ist seit einigen Tagen entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung Liebenauer Str. 16.
Fürstberg's Garten.

Heiling's Restauration.

Sonnabend den 20. Juni

Grosses Extra-Militair-Concert

vom Trompetercorps **Magdeb. Drag. Regts. Nr. 6**, unter Leitung seines Stadttrompeters **Herrn Schwarze**.
Anfang 8 Uhr. [H. 5586 b.] Entrée 3 Sgr.

Heiling's Restauration zum „Prinz Karl“.

Heute Sonnabend Leipziger Allerlei!
Bier ganz vorzüglich! [H. 5587 b.]

Schmiede-Verpachtung.

Ein junger Mann, welcher ult. Juni d. J. in der Landwirthschaft seine Lehrzeit beendet und gute Zeugnisse besitzt, sucht auf einem Gute u. als Oekonomie-Verwalter baldigst Stellung. Adresse sub R. D. poste rest. Querfurt erbeten.

Ein Hausknecht im Alter von 18 bis 20 Jahren wird sofort gesucht in **Müllers Bellevue**.

Regelbahn einige Tage frei.
Bürgergarten.

Bad Wittekind.

Sonnabend den 20. Juni
Nachmittags

Grosses Concert

v. **Palle'schen Stadtdirector**.
Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

Döläu.

Zum Fahrenfeste Sonntag den 21. und Montag den 22. Juni im **Na-gelschen** Gasthose ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Gerbstedt.

Zu unserm Königsschießen, welches den 21., 22., 23. u. 28. Juni c. stattfindet, mache ein hochgeehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum auf meine Restauration am **Schützenaal** aufmerksam und lade zu regem Besuch freundlichst ein. Für gute Küche, Bier und Weine, sowie für flotte reelle Bedienung habe bestens gesorgt.

Den 28. Juni großes Abendessen, **Königstafel**, Anfang präcis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Hochachtungsvoll
Fritz Keil,
Gastwirth zum Rathskeller.

Missionsfest

in der Kirche zu **Sandersleben**
Mittwoch den 24. Juni
Nachm. 4 Uhr.

Missionshilfs-Verein
für Ueleben und Umgegend.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Durch Gottes Gnade wurde uns heute Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr ein Töchterchen geboren.

Acherleben, d. 18. Juni 1874.
Hilfsprediger, Rector **Guischard** u. Frau **Auguste geb. Weidel**.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb nach kurzem Krankenlager unser lieber Bruder **Friedrich Nieprich** im 70. Lebensjahre.

Hohen, Brachstedt,
Braschwitz, d. 18. Juni 1874.
Die trauernden Geschwister.

Ein tüchtiger Feldausseher,

gelernter Gärtner, wird für eine Rübenwirthschaft in Anhalt zum 1. Juli gesucht bei gutem Gehalt und mögen passende Reflectanten mit guten Zeugnissen diese an Fr. W. Cöthen poste restante franco einsenden.

Grundstücks-Verkauf.

Das in der Stadt Lützen und deren Hauptstraße belegene, dem **Bäckermstr. und Fuhrunternehmer Heimer** das. gehörige Wohnhaus, worin Bäckerei betrieben wird, nebst Hof, Etällen u. Scheune, 15 Mg. Feld, tobtum u. lebendem Inventar, einchl. 5 Pferde, 5 Kühen, 8 Schweine, 10 St. versch. Wagens, allen Acker- und sonstigen Geräthschaften, sowie Borräthen aller Art, alles im besten Zustande, steht wegen Wirthschaftsaufgabe zum sofortigen Verkauf. Anz. 6000 \mathcal{R} . 18 Morg. Feld können in Uterpacht mit genommen werden. Reelle Käufer haben sich zu wenden an Privatsek. **F. Franke** in Lützen.

Käufer-Gesuch.

Für ein in vollem Betriebe befindliches **Düngemittel-Fabrikgeschäft**, in unmittelbarer Nähe von **Leipzig** gelegen, wird sofort ein Käufer gesucht, der über mindestens 10,000 \mathcal{R} . Kapital verfügt.

Näheres durch Herrn Adv. **Goek** in Leipzig.

Eins der schönsten Rittergüter Sachsens, unmittelbar am Knotenpunkt von 4 Bahnen, reizender Lage am Flusse, schönes Schloß mit schönem Park, Biegelei, Brennerei nebst Fabrik, 750 Morgen ganz vorzüglichen Acker in vorzüglicher Kultur, ist für 220,000 \mathcal{R} . zu verkaufen. Näheres unter H. 32927 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Eine vollständig gut erhaltene große **Material-Laden-Einrichtung** ist billig zu verkaufen Leipzigerstr. 14, im Hofe.

Verloren

am Donnerstag ein schwarz- und weißbaumwollener Stricktrumpf von der **Magde.** Chaussee bis Schauspielhaus. Abzug. **Magd. Chaussee 6.**

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 18. Juni. Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein — eine Bemerkung der Redaktion besagt — aus Versehen nicht gleich — mit den jüngst erfolgten Ernennungen publizirtes kaiserliches —

Paris, d. 18. Juni. Zwischen den verschiedenen Gruppen der — Rechten sind Verhandlungen eingeleitet zum Zweck der Wiederherstellung — der früheren Majorität und zwar auf der Basis des von Lambert de —

Verfaillies, d. 18. Juni. Die Nationalversammlung setzte die — zweite Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Organisation — der Municipalbehörden, fort. Ein Antrag Barbour, wonach für die —

Halle, den 19. Juni.

Im Anschluß an die vorgesehene Mittheilung über die Ausschüß —

1. Abtheilung für Fortbildungsschulen:

Vorsitzender: Konfistorialrath Dryander, Stellvert. Dr. Rich —

2. Für Volksbibliotheken:

Vorsitzender: Rector Marschner. Dr. med. Beck, Kreisgerichts —

3. Für Beseitigung des Haus- und Straßentretts,

Vorsitzender: Pastor Sidel. Kreisgerichtsrath Bertram, Rentier —

Vermischtes.

— [Ultramontanes.] Die „R. V. Z.“ meldet: In der Religi —

— Man schreibt der „R. Fr. Pr.“ aus Graz vom 16. d.: Die —

— Am 14. Juni früh Morgens will man in Chew Magna, —

Ertrazüge nach dem Harz.

in Halle, den 18. Juni. Die von dem Magdeburg-Halber —

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Die Zahl der auf der Berliner Universität Studirenden betrug im —

— Nach dem erschienenen Nachweis des Personalbestandes der Universit —

— Im Sommersemester 1874 sind an der k. f. Wiener Universität 3202 —

— Die Essays, welche der verstorben: John Stuart Mill im Manu —

— Kabuli Pascha, der türkische Gesandter vom Wiener Hofe, schreibt, —

— Schon im Jahre 1846 hatte der Professor Rordmann in der sogenann —

— Ein französischer Gelehrter, der seit einer Reihe von Jahren mit arch —

—

Welt stattgefunden hat, ein Stein nämlich, der den Kopf eines Schwarzen mit den unerkennbaren Zügen der ägyptischen Race darstellt. Die Statuetten sind vorzüglich gearbeitet, obwohl den Händen, aus denen sie hängen, der Gebrauch des Eisens nicht bekannt war. „Iber Tag“ — sagt das „Journal officiel“ hinzu — „bringt neue Beweise, daß der amerikanische Kontinent lange vor Columbus und zu verschiedenen Zeiten von Besuchern und Kolonisten aus der alten Welt gesehen hat.“

— Georges d'Hayll hat einen Bericht über die Comédie Française von ihrem Beginne bis auf unsere Tage veröffentlicht, in welchem namentlich die Gräuelin Rachel betreffende Mittheilung von theatralischem Interesse ist. Sie trat am 12. Juni 1838 zum ersten, am 23. Juni 1855 zum letzten Male auf. In diesem Zeitraume von sechzehn Jahren spielte sie 1132 Mal, am häufigsten in der „Andromaque“, nämlich 95 Mal, in der „Phédra“ 74 Mal, in „Veuve“ 71 Mal, in „Arlésienne“ 69 Mal, in „Cinna“ 68 Mal. Das definitive Engagement der Rachel für die Comédie Française datirte erst vom Jahre 1840; sie bekam einen fixen Gehalt von 27,000, die Zusicherung eines Spielhonorars von 18,000, eine Benefice-Vorstellung von 15,000 und die Comensation eines dreimonatlichen Urlaubs von 60,000 Francs. Eigentliches Gesellschaftsmitglied dieses Theaters wurde sie im Jahre 1842; sie brach 1849 ihr Engagement und trat nur unter der Bedingung wieder auf, daß man ihr einen Jahresgehalt von 42,000 Francs und einen sechsmonatlichen Urlaub bewilligt hatte. Für das Jahr 1851, in dem die Tragödin nur 65 Mal aufgetreten war, ergaben sich die stärksten Einnahmen des Théâtre Française, nämlich 681,000 Francs; diese wurden nur im Ausnahmefalle im Jahre 1855 mit der Summe von 910,000 und nach ihrem Ableben im Jahre 1860 durch 983,000 Francs überboten.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches ic.

— Der Ausschuss der Magdeburger Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft hat, nachdem die Prüfung des Beschlusses durch einen Kommissarius der Regierung stattgefunden, nach dem Vorschlage der Direction die Dividende der Aktien A. pro 1873 auf 6 Proz. festgesetzt und einen beinahe 1/4 Proz. betragenden Ueberschuss auf die Rechnung pro 1874 übertragen.

— Unter den jüngsten Urtheilen des Reichs-Ober-Handelsgerichtes hat das folgende allgemeines Interesse. In einem Wechsel war das Blancs-Accept verändert worden, indem vor 350 Thlr. noch eine 3 gesetzt war, so daß das Accept auf 350 Thlr. lautete. Die Veränderung war sehr künzlich ausgeführt, und es fragte sich ob der gutgläubige Indossator die Echtheit, oder der Acceptant die Falschheit zu erwägen habe. Der Gerichtshof entschied sich für das letztere, weil nach preussischem Rechte nur ein äußerlich ganz tadellos Wechsel die Vermuthung der Echtheit seines Inhaltes auch nach Anerkennung der Unrichtigkeit für sich habe. Uebrigens liegt in diesem Falle wieder eine Warnung, die Summe mit Worten — nicht mit Zahlen — und so zu schreiben, daß nichts zugestrichelt werden kann.

— Die „New-York Tribune“ vom 29. Mai schreibt über den amerikanischen Eisenhandel: Von 406 Hochöfen liefern 206, und man fürchtet, daß Mangels an Drechsels mehr im Sept. mber zu arbeiten aufhören werden. Die Walzmühlen leben ebenfalls; eine Hälfte derselben ist absolut mäßig. Eine große Menge von Arbeitern sind unbeschäftigt, während andere zu einem Fünftel der Löhne, die sie früher erhielten, arbeiten. Um dieser Erholung abzuhelfen, bringen die von der Konferenz der Hüttenbesitzer gefassten Beschlüsse darauf, den Tarif zu revidiren, die Vollendung der Pacific-Eisenbahnen zu unterstützen, das Bankrotgesetz zu reformiren und Bankfreiheit zu gewähren. Die Hüttenbesitzer des Landes werden ersucht, die Eisenproduktion zu mindern, um dadurch den Preis zu heben und die Zufuhr dem Angebot gleichzustellen.

Schwurgerichtshof in Halle.

am 16. Juni cr.

Gerichtshof, Gerichtsschreiber, wie gestern. Die Staats-Anwaltschaft war durch den Staats-Anwalt Bogtisch vertreten. — Als Geschworene waren ausgetost: Roth, Rittergutsbesitzer hier; Heynert, Grafenbesitzer und Schulze in Gerbisdorf; Sehnert, Goldarbeiter in Hettstedt; Graf von Kalkreuth, Rittergutsbesitzer in Hackwisch; Klade, Leichschullehrer hier; Franke, Kaufmann hier; Haebler, Personum in Brohna; Leich, Bergrath in Eisleben; Dierckel, Rittergutsbesitzer in Doernbach; Hill, Kaufmann in Hitzfeld; Koloff, Rittergutsbesitzer in Erdborn; Eisenarbeiter, Maurermeister in Leuchtenthal.

Der Buchhalter August Franz Otto Honigmann aus Altleben a. S., 21 Jahr alt, stand unter der Anklage der schweren Körperverletzung. Am 30. September v. J. erzählte der kürzliche Schurig in Altleben, als er mit dem Seltenergeßellen Bade und Behrens in der Stadt spazieren ging, scherzweise so laut, daß die Vorübergehenden und auch der Angeklagte davon Kenntniß nehmen mußten, „da war ein lederner Haff, der hielt eine jaffianische Predigt und ein froch reflektirte sein Leben, indem er in's Auffer sprang.“ Der Begeleiter und Witter des Angeklagten, Hofe, äußerte hierauf laut: „der fennst wohl nicht einmal was ein Loth Cessian focher.“ Der Angeklagte hat ihn, still zu sein, wie Hofe beehrte, und nicht mit Schurig und dessen Genossen anzuhören. Sie trennten sich hierauf und der Angeklagte trat zu den vor ihrem Hause stehenden Lechnern des Arbeitgebers des Schurig und erzählte diesen die Aeußerung des Schurig, wobei er, wie Schurig selbst und der Zeuge Bade behauptete, das Wort „Bengels“ gebrachte, eine Tochter des Arbeitgebers dagegen nur gebört haben will, daß der Angeklagte erklärt habe, „so ein alter Mensch habe derartige quatsche Redensarten geäußert.“

Der Angeklagte ging von hier aus zur Post und kehrte alsdann wieder vor das Haus zurück, wo die jungen Mädchen sich noch aufhielten und außerdem noch Schurig sich aufgestellt hatte. Honigmann und die Mädchen unterhielten sich weiter, ohne daß sich Schurig an der Unterhaltung betheiligt hätte. Kurz bevor Angeklagter sich entfernen wollte, kam die Rede nochmals auf die oben angeführte Bemerkung und Ersterer äußerte dabei: „Mancher Mensch sieht gebildeter aus wie er ist.“ Schurig trat nunmehr an denselben heran und fragte, ob der Ausdruck „Bengels“ und die letzte Aeußerung auf ihn Bezug habe. Der Angeklagte äußerte hierauf: „Sind Sie auch dabei gewesen, da thun Sie mir leid, daß Sie nicht mehr Bildung haben.“ Wie beide Augenzeugen versicherten, sah jetzt Schurig sehr erregt mit dem Ellenbogen dem Angeklagten unter der Nase vorbei und sagte: „Sind Sie still, oder ich trete Sie näher.“ Während der Angeklagte entgegnete: „Nur nicht handgreiflich werden“, sagte Schurig denselben an der Brust und plötzlich betreten Selbe den im Hause befindlichen Laden, die beiden vor dem Hause befindlichen Stufen hinaufgehend, wobei Schurig den Angeklagten noch an der Brust gefaßt hatte. Die Mädchen kammerten sich um den nächsten Vorgang nicht, aberward waren seine anderen Augenzeugen für das, was nun vorging, ermittelte worden. Nur so viel stand fest, daß ein Mädchen bemerkte, wie Schurig den Angeklagten mit der einen Hand in den Haaren gepackt hielt und daß gleich darauf von ihm der Schmerzensruf ausging: „Ach, mein Auge, mein Auge!“ Als sie in den Laden traten, blutete Schurig aus einer kleinen Wunde auf dem Scheitel, vornehmlich aber sein rechtes Auge. Schurig hatte, wie gewöhnlich, auch bei dem Vorfalle eine Wille getragen, aus welcher das rechte Augenglas fehlte. Am folgenden Tage begab er sich zum hiesigen Professor Dr. Graefe und wurde von diesem eine mehrere Centimeter lange Verletzung der Hornhaut des rechten Auges constatirt, sowie auch die völlige Erblindung dieses Auges. Zu gleicher Zeit erab sich eine starke Entzündung des linken Auges und um dieses zu erhalten, wurde die vollständige Entfernung des verletzten Auges erforderlich. — Auf diese Thatfachen hin, und insbesondere auf die Aussage des Schurig, daß ihn der Angeklagte schon vor dem Laden einen Schlag mit der Faust auf den Kopf versetzt und im Laden einen zweiten in das rechte Auge beibracht hatte, in dessen Folge die Verletzung des Auges herbeigeführt worden ist, war die Anklage erhoben, daß der Angeklagte den Schurig vorsätzlich körperlich mißhandelt und an der Ge-

undheit beschädigt habe und daß in Folge dieser Körperverletzung der Verlust des Schwermögens auf dem Schurig'schen rechten Auge eingetreten sei. — Ueber den Vorgang selbst im Laden machte der Angeklagte in der Einnahme-Aussage, die dem Schurig vollständig entgegengesetzt waren. Er will von Schurig, nachdem ihm dieser vor dem Laden gepackt und in den Laden hineingestoßen, dort mit der einen Hand in den Haaren und mit der anderen Hand an der Kehle gepackt sein, und sich gegen diese Angriffe in großer Angst nur mit den Fäusten gemehrt haben ohne zu wissen, ob er hierbei Schläge auf den Kopf oder in das Gesicht des Schurig geföhrt habe. Er gab hiernach an, daß er sich nur in der Nothwehr befunden habe. Diese Aussagen erzielten bedeutende Unterstützung durch die vernommenen Zeugen und durch die Auslassung des Schurig selbst. Schurig erklärte nämlich, daß als er den Angeklagten vor dem Brust gefaßt, er mit diesem zugleich in den Laden gekommen sei und zwar mit dem Gesicht zuerst. Die oben erwähnten Zeugen bestätigten, daß Schurig, was er leugnete, den Angeklagten in den Haaren gefaßt hatte, bevor die Verletzung im Auge stattgefunden hatte. Beide Zeuginnen bestätigten übereinstimmend, daß sie am andern Morgen an der Kehle sowie im Gesicht des Angeklagten Blutrisse gesehen hatten; die eine führte auch an, daß Schurig am andern Morgen ihr gegenüber und in Anwesenheit anderer Personen geküßert habe: „wenn ich mein Auge nicht verloren hätte, so hätte ich den Honigmann (Angeklagten) ermüßt“, woraus mit Sicherheit zu schließen, daß er, wie Angeklagter behauptet hat, vor dem Schlage ins Auge seine Hand bereits an der Kehle des Angeklagten gehabt hat. — Es traten noch andere Zeugen auf, welche bestätigten, daß Schurig noch nach der stattgehabten Verletzung eine zu Erhellung geeignete Persönlichkeit ist. Der Bürgermeister von Altleben bekundete z. B., daß Schurig, etwa 4 oder 5 Wochen nachdem in Rede stehenden Vorfalle, in angetrunkenem Zustande auf der Straße Canabal verhielt und diesen in der Wohnung seines Arbeitgebers fortgesetzt habe. Er sei um Hilfe gegen Schurig ersucht worden, habe das Zimmer, in dem sich derselbe aufhalten, betreten, ihn zur Rede gestellt, worauf Schurig eine Seltenseltliche erweisen und nach seinem Geichte schlagen habe, so daß er mit Gewalt ihm die Fäuste aus der Hand bekommen mußten. — Schurig, dem dies vorgehalten wurde, erklärte in der Einnahme mit großer Erregung und in unangenehmer Form, die ihm eine Warnung seitens des Herrn Präsidenten zuzug, die Aussage des Bürgermeisters sei nicht wahr, er habe nur die Fäuste hochgehoben und ihm „Prost“ zugerufen. — Gegen die Schurig'sche Glaubwürdigkeit erziehen noch folgende Ermittlung von Erheblichkeit.

Er erklärte sich bereit, zu beschwören, daß er vom Tage des Vorganges bis zum 27. Januar d. J. vollständig arbeitsunfähig gewesen sei. Der Professor Dr. Graefe führte hiergegen an, daß er den Schurig zuletzt am 14. November v. J. gesehen habe und nach allen Verhältnissen annehmen sei, daß er von diesem Zeitpunkt an seine Arbeiten höchstens noch 14 Tage nicht habe verrichten können. Schurig führte weiter an, daß der erste Hieb auf den Kopf mit einem harten Instrument vom Angeklagten gegen ihn geföhrt worden sein müsse. Er habe auf dem Kopfe eine große gerissene Wunde gehabt. Auf Antrag des Staats-Anwalts untersuchte der Professor Graefe den Kopf des Schurig und konnte nicht das geringste, auch nicht einmal eine Narbe ermitteln. — Der Staats-Anwalt führte hiernach aus, daß über den Vorgang im Laden selbst, den Thatbestand darlegende Beweise nicht erbracht seien, daß viel mehr Glaubwürdigkeit den Auslassungen des Angeklagten beimohnen, als denen des Schurig, und er beantragte zwar die Schuldfrage, abererriet aber auch die von ihm gestellte Frage, daß der Angeklagte sich in der Nothwehr befunden habe, zu bejahen. Die Vertheidigung (Hauptzucht von Nadecke) dagegen beantragte, auch die Schuldfrage zu verneinen, da bei dem bloßen Wehren des Angeklagten gegen die brutalen Angriffe des Schurig eine Vorsichtigkeit der Körperverletzung nicht angenommen werden könne, evnt. schloß sie sich dem Antrag der Staats-Anwaltschaft an. — Das Verdict der Geschworenen lautete mit 7 gegen 5 Stimmen auf Schuld der Körperverletzung, verneinte indessen, daß der Verlust des Schwermögens durch die Körperverletzung hervorgerufen sei und nahm an, daß der Angeklagte sich im Stande der Nothwehr befunden habe. Der Gerichtshof ergänzte den Spruch der Geschworenen, indem er der Majorität beirat. Da sonach der Angeklagte der einfachen Körperverletzung für schuldig erachtet, dagegen angenommen wurde, daß er sich dabei in der Nothwehr befunden hatte, beantragte die Staats-Anwaltschaft die Freisprechung und der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Der Buchhändlerlehrling Gottfried Richard Lenze aus Eberis, am 18. October 1855 geboren, unbekraft, hatte sich, wie er durchgehends gekündigt war, im December v. J. und im Januar d. J. verschiedener Urkundenfälschungen schuldig gemacht, auf Grund deren er 153 Thlr. aus der Zerbiger Vorstrafe, die dort für seine Schwelmer deponirt waren, erhoben hatte. — Der junge Mann hatte sich seit längerer Zeit hieselbst einem ausschweifenden Leben hingegeben und mit dem erschwundenen Gelde die Ausgaben gedeckt. Es wurden bei der Jugend, bei dem offenen Gehändnis des Angeklagten und weil ermittelt war, daß seine Schwelmer ihm zuvor die später widerrechtlich Erlaubnis zur Erhebung der Gelder gegeben hatte, alleseitig mildernde Umstände angenommen und ohne Geschworene verhandelt. Dem Antrage des Staats-Anwalts gemäß wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, davon aber 2 Monate auf die Untersuchungsgefängnis anzurechnen, weil ohne Verurtheilung des Angeklagten nach abgelegtem Gefändnis die Verhandlung erst etwas über zwei Monate nach Austritt seiner Untersuchungsgefängnis Statt finden konnte.

Für die invaliden Veteranen

sind heute an Heren Rittermeister Böhme in Finkenwalde 1 Thlr. aus Osterfeld und 1 Thlr. von E. S. hier abgaben worden. Etwalge fernere Beiträge bitten wir direct an Benannten einzuschicken.

Halle, den 19. Juni 1874.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Dahle'scher Verein.

Sonnabend den 20. Juni Nachm. 6 Uhr im Saale der Volksschule: Uebung für sämtliche Damen und Heren. Allseitiges Erscheinen dringend nöthig.

C. A. Haupt.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage den 21. Juni predigen:
zu U. L. Frauen: Am. 9. Herrw. D. Frank. Nach beendeter Predigt allgemeine Besichte und Communion derselbe. Am. 2. Consistorialrath D. Dr. v. d. Am. 5. zum Jahresfest des evangelischen Jünglingsvereins predigt Pastor Muche aus Detten. Montag den 22. Juni Am. 8. Diaconus P. P. P.
zu Et. Ulrich: Am. 9. Oberdiaconus P. Siedel. Am. 11. Kindergeistesdienst Diacon. Schmeißer. Am. 2. Derselbe.
zu Et. Moriz: Am. 9. Diaconus Nieschmann. Am. 2. Oberprediger Saran. Hospitalkirche: Am. 11. Diaconus Nieschmann.
Demkirche: Am. 10. Domprediger Focke. Am. 5. Candidat Pappmüller. Am. 8. academischer Prediger Prof. D. Wolters.
Katholische Kirche: Am. 7. Frühmesse Pfarrer Wolter. Am. 9. Derselbe. Am. 2. Christenlehre Derselbe.
zu Neumarkt: Sonnabend den 20. Juni Ab. 6. Vesper Pastor Hoffmann. Sonntag den 21. Juni Am. 9. Derselbe. Nach beendeter Predigt Besichte und Communion. Am. 2. Kinderlehre Hülfsprediger Verendes.
zu Glaucha: Am. 9. Prediger Pfaff. Am. 2. Kinderlehre Pastor Selter.
Diaconissenhaus: Am. 10. und Ab. 5. Gottesdienst Prediger Jordan.
Ev. Luth. Gemeinde: Am. 10. 10. Gottesdienst. Gr. Berlin 14.
Prophethische Gemeinde: Am. 10. Feyer der heiligen Eucharistie. Am. 3. Predigt, danach Abendgottesdienst. Gr. Markstraße 23.
Evangel. Gemeinde: Am. 9 1/2, Am. 3 1/2. Predigt und jeden Mittwoch Ab. 8. Rannische Straße 16.

Thelhaber-Gesuch.

Auf eine Pacht von ca. 1000 Morgen wird, da dem jetzigen Pächter die alleinige Bewirthschaftung zu groß ist, ein junger Landwirth mit ca. 10.000 \mathcal{M} als Associe gesucht. Dem Eintretenden wird Gelegenheit geboten, die Wirthschaft später allein zu übernehmen. Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Specialität. Eis-Pommade.

Die vielseitigen, ausgezeichneten Eigenschaften dieser, von mir schon über 40 Jahre bereiteten Specialität sind längst überall und in allen Kreisen anerkannt. Sie hat täuschendes Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor, oder hebt sie auf, macht das Haar kraus und lockig, und verdient wegen ihrer Billigkeit und äußerst feinen Parfüms den Vorzug vor allen feineren Pommaden.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Niederlage in Halle a/S. bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Soeben ist im Verlage von **C. Merzburger** in Leipzig erschienen:
Ernst Hentschel, Aufgaben zum Zifferrechnen. Drittes Heft (Stufen 5-7). 27. umgearb. Aufl. (Reichsmünze). 2 Sgr. Antwortheft zu Heft 1. u. II. 4 Sgr.

Vorteilhafte Offerte.

Ein nahrh. Restaurant, Gart.-Lokal, Sommer und Winter im flott. Betriebe, 4 Morg. Garten mit tragbar. Obstbaum., Weinanl. ic., durabl. gewölbte Gebäud., schön. Felsenkeller., Tanzsaal, 2 Kegelb., 10 Min. vor einer lebh. Kreisstadt, 14 Mill. Einw., Eig. vieler Behörd., Eisenb.-Stat., sehr angenehm gel., herrl. Aussicht, ist mit angrenz. 2 Morg. Feld zu verk. Feiner Preis 5000 \mathcal{M} , Anz. 1500 \mathcal{M} . Rest läng. Zeit unkündb. Das Grundst. eign. sich auch z. Gärtnerei, bietet auch angen. Wohn. für Pensionaire, Rentiers ic. **F. A. Köppe, Halle a/S., a. d. Marienkirche 4.**

Acht Pachtjahre einer Domaine in Oberhessen sollen cedirt werden. Areal 540 Morgen; Viehstand best. a. 8 Pf., 42 St. Rindv., 180 St. Schafen. Pacht 1500 \mathcal{M} . Annahme ca. 13,000 \mathcal{M} .

Udalbert Kriele, Brunostraße 10b.

Ein industrielles Etablissement an einem größeren Flusse mit über 100 Pferdekraft, in schönster Lage und Knotenpunkt von 4 Bahnen Sachsens, bestehend aus Mählmühle, Papierfabrik, Spinnerei, Deconomie u. 50 Acker vorzüglichen Bodens, ist unter d. günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Adressen unter H. 32926. an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Kaufgesuch.

Ein Kaufmann wünscht eine **Handelsmühle** zum Preise von 30 bis 40,000 Thlrn. zu kaufen. Adressen unter Chiffre H. 51798. befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

12,000 \mathcal{M} werden zur ersten Hypothek auf ein solides Fabrikgrundstück von über doppeltem Werthe baldigst gesucht. Gef. Offerten beliebe man unter A. B. 33 bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

100 junge Hammel, 50 Mutterchafe, stehen zur sofortigen Abnahme auf dem Herzogl. Rittergute Salzfurth bei Sörbig.

Auf meinem Gute Beesenstedt stehen ein Paar überzählige Ackerpferde zum Verkauf. **Ludwig Rette.**

Ein Pflanzwagen, 1: u. 2spännig zu fahren, zu verkaufen **Landwehrstr. 18.**

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann von 17 Jahren sucht als Dekonomie-Behrling Stellung unter billigen Bedingungen.Adr. mit Angabe derselben poste rest. B. M. Halle a/S.

Eine anständige Person in gesetzten Jahren wird zur Gesellschaft u. Ordnunghaltung der Wirthschaft zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen sub A. C. 104 nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. entgegen.

Für ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welche in der feinen Küche sowie weiblichen Handarbeiten gründlich erfahren ist, wird per 1. Juli oder später eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Gef. Off. unter H. 5588 b. find in der Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. niederzulegen.

Sprengpulver

in 2 H.-Packeten a 11 Sgr., sowie **Zündschnuren** a St. 2 1/2 Sgr. empfiehlt

Otto Ströhmer.

Bei Entnahme größerer Quantitäten zum Fabrikpreis.

Pferde-Weide-Gesuch.
Für ein älteres Pferd wird eine Weide gesucht, woselbst dasselbe die Nacht über im Freien bleiben kann. Angabe der Verhältnisse und Bedingungen werden erbeten unter der Adresse:
C. Sachsse, Hohenthurm bei Landsberg, Prov. Sachsen.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederunt abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Treppe D. **Hohn, Hebamme.**

Annoncen

für **Sächsische Zeitung, Kladderadatsch, Berliner Tageblatt** (23,000 Abonnenten), sowie alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes befördert täglich prompt und zu billigen Preisen

Rudolf Mosse, Halle a/S., Brüderstr. 14 I.

Auf der Grube „**Hermine Henriette**“ am „**Dreierhaule**“ bei Ammenborn wird frisch abgeräumte beste Feuerkohle bis auf Weiteres das Hectoliter mit 1 1/2 Silbergroschen verkauft.

Auf dem Rittergute **Esperstedt** bei Frankenhäusen findet zum 1. Juli eine ältere Wirthschafterin Stellung. Näheres, nach Einsendung guter Zeugnisse, brieflich. **A. Rütich.**

Ein unverheiratheter Bureau-Diener wird zum 1. Juli zu engagiren gesucht. Meldungen unter Vorlegung von Zeugnissen bei dem Baumeister **von Tiedemann, Hedwigstraße 11.**

Zuverlässige **Sandformet** finden sofort lohnende Beschäftigung in der Eisengießerei von **Hoddick & Böthe** in Weissenfels a/Saale.

Ein tüchtiger **Lapeziergehülfe** auf Möbelarbeit wird gesucht. **A. Wetzel, Lapezierer, Weissenfels a/S.** Reisegeld wird vergütet.

1 auch 2 Mädchen, welche Lust haben das Schneidern zu erlernen, finden sofort Aufnahme bei **Frau Brade** in Landsberg.

Ein junges Mädchen aus guter Familie sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau, am liebsten in einer kleinen Landwirthschaft. Gesällige Offerten erbittet unter E. B. poste rest. Mülhausen (Th. B.)

Wirthschaftslehrlinge kann ich sofort bei tüchtigen Wirthen placiren. **Udalbert Kriele, Brunostraße 10b.**

Ein anst. junges Mädchen, welches gegenwärtig in einem größ. Zap.-Geschäft cond., sucht p. 1. Juli oder später in einem solchen oder ähnl. Geschäft Stellung. Näheres b. Herrn **Alex. Blau, Leipzigerstraße 103.**

Für ein ländliches **Colonial-Waaren-Geschäft** wird per 1. Juli er. ein ordentliches und ehrliches Mädchen, welchem gute Empfehlungen zur Seite stehen, als Verkäuferin gesucht. (Fachkenntniß ist nicht unbedingt nothwendig.) Hierauf Reflectirende wollen sich melden unter Chiffre **H. Nr. 120. Post. rest. Kayna, Kreis Zeitz.**

Für mein Pesamenten-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft suche pr. 1. Aug. a. c. ein junges Mädchen mit genauer Branchenkenntniß als zweite Verkäuferin. Salair 72 \mathcal{M} . bei freier Station. **Cöthen, d. 18. Juni 1874. H. Wendler.**

„Durch 24 Jahre erprobt!“
Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp, f. l. Hofzahnarzt in Wien, geniebt seiner vortheilhaften Eigenschaften wegen einen europäischen Ruf, und eine Probe damit wird Jedermann zu dessen regelmäßiger Anwendung empfohlen, wie es denn auch von zahlreichen Ärzten bei Zahnhübel angerathen wird. Preis per Flasche 20 Sgr. und Zbr. 1. —
Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta. Reine Zahnseife zur Pflege der Zähne und dem Verberben derselben vorzubeugen. Jedermann steht zu empfehlen. Preis per Dose 20 Sgr.
Vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne, entfernt den so häufigen Zahnstein, und die Natur der Zähne nimmt an Weisheit und Zartheit immer zu. Preis per Schachtel 10 Sgr.
Dr. Popp's Zahnplombe zum Einschließen solcher Zähne. Preis per Schachtel 1 Zbr. 15 Sgr.
Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Halle durch **Albin Hantze, Schmeerstr. 36, in Nordhausen durch F. E. Schulze, Apotheker, in Köthen A. Kolbe, Apotheker. Haupt-Depot in Berlin bei J. G. Schwarze, lofe Söhne, Markgrafenstraße 30.**

Dachziegel und Soblziegel

vorräthig bei **August Mann, Schiffsaale.**
Ein in der Duedlinburger Ausstellung gewonnenes schönes Klüffiges Jagdgewehr (Leflaux) aus der Fabrik von **Morgenroth** in Ernrode, ist billig zu verkaufen bei **Bendheim, Leipzigerstraße Nr. 1.**

Auf dem Kammergute **Obdisleben** stehen 200 Stück sechsährige, gesunde wollreiche Hammel zu verkaufen.

Broihan

heute Sonnabend in der Neumarkter-Brauerei bei **Zul. Müller.**
H. Schmidt's Sommertheater. (Brockenhaus.) Sonnabend den 20. Juni: **Der Präsident. Onkel Moses.**

Roggenkleie,

nach Muster, offerirt in Wagenladungen ab **Chemnitz** billig. Reflectanten erfahren Näheres auf gefäll. Anfragen sub **C. E. # 123** an die **Annoncen-Exp. von Rudolf Mosse** in Chemnitz.

Eine Wohnung, 150 \mathcal{M} , zum 1. October zu beziehen gr. Klausstr. 7.

Trotha.

Sonntag Tanzmusik bei gut besetztem Orchester, wozu freundschaftlich einladet **E. Knoblauch.**

Eine tüchtige **Sänger-Gesellschaft, 4-5 Personen,** wird auf 14 Tage bei sehr gutem Verdienst zu engagiren gewünscht. Gef. Adr. sub **F. N.** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 11 1/2 Uhr wurde unser guter Vater und Schwiegervater

Ednard von Köhring von seinem langen und schweren Leiden erlöst, welches wir tiefbetrübt Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen.
Halle a/S., den 19. Juni 1874.
Wilhelm Bülow und Frau geb. von Köhring.